

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1580.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 110.

Donnerstag, 12. Mai 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abnahme und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Die Anzeigergebühren sind in der Druckerei der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsstellen zu zahlen. — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Revolutionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ulfemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Große Reichskanzlerrede im Reichstag

Im Reichstag wurden die Mißtrauens-Anträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten gegen das Gesamt-Kabinett in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 257 Stimmen abgelehnt!

Schlägerel im Reichstags-Restaurant und in den Wandelgängen.

1) Berlin. In der gestrigen Reichstags-Sitzung führte Reichskanzler Dr. Brüning etwa folgendes aus:

Ich will hier nur sprechen über Reparations- und Abrüstungsfrage und werde alle weiteren Fragen in den morgigen Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses erörtern. Im Gegensatz zu dem schleppenden Verlauf der fünf-jährigen Konferenzen läßt sich feststellen, daß auf der Abrüstungskonferenz in Genf der Wille zur wirklichen Abrüstung viel stärker zur Geltung kommt. Bei der Aussprache mit den Staatsmännern hat sich auch gezeigt, daß bei den Großmächten eine starke Annäherung an den deutschen Standpunkt zu verzeichnen ist. Es gibt allerdings bei anderen Nationen Auffassungen, die noch zu ernsten und schweren Auseinandersetzungen im Laufe der nächsten Wochen führen werden. Wir können ihnen mit Ruhe entgegengehen im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache. (Beifall.) Wir brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der Welt nicht zu scheuen. Abrüstung, Reparationen und Weltfriede können nicht von einander getrennt werden und sind so wichtig, daß von ihnen aller Vorrang vor dem Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall.) In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden.

Die Abrüstungsfrage ist ein Problem, das alle Länder berührt. Für Europa hat aber die Problemstellung auf der Abrüstungskonferenz noch ihre ganz besondere Bedeutung. Es ist falsch, wenn man es so darstellt, als ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Abrüstung begonnen würde. Begonnen hat man damit — und zwar in beispiellos drastischen Formen — vor 12 Jahren, als man Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten zwecks Einleitung der allgemeinen Abrüstung zur Entwaffnung zwang. (Lebhafte Zustimmung.) Nur ist man bei diesem Anfang stehen geblieben, ohne daraus die unbedingt notwendigen selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen. (Erneute Zustimmung.)

Aus diesem Aussehen des Abrüstungsverfahrens und einem fast vollständigen Einstillen des Abrüstungswillens nach jenem ersten Anfang ist die ungeheure Disparität der Rüstungen entstanden, die zu einer steigenden Spannung der politischen Atmosphäre in der ganzen Welt führt. (Lebhafte Zustimmung.)

Europa ist heute trotz Entwaffnung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten der höchstgerüstete Kontinent, der im Verhältnis zur Vorkriegszeit nicht nur seine Rüstungsminderungen, sondern im Gegenteil eine Erhöhung der Schlagkraft und Kriegsbereitschaft seiner Heere vorgenommen und seine Rüstungsausgaben fortwährend gesteigert hat. (Sehr wahr bei der Mehrheit.) — Ruhe bei den Kommunisten: Trotz des Wollens! Dieser Zustand kann nicht länger dauern. Aus diesem Rahmen ergeben sich die deutschen Abrüstungsorderungen von selbst. Was wir wollen, ist die allgemeine Abrüstung und die Wiederherstellung einer Gleichberechtigung. Diese beiden Ziele sind so eng miteinander verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: Deutschlands Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung. (Zustimmung bei der Mehrheit.) — Ruhe bei den Kommunisten: Aufrüstung! Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die die Völker an die Einberufung der Konferenz gestellt haben, dürfen nicht enttäuscht werden. Die Völker untereinander haben Vertrauen, mögen die Regierungen in ihrer amtlichen Politik endlich die Wege finden und die Brücken betreten, die von Volk zu Volk bereits heute vielfach geschlagen sind. (Beifall in der Mitte.) Der italienische Außenminister Grandi hat mit vollem Recht in seiner letzten Kammerrede betont, daß ein Minimum des guten Willens, wie immer von den Staatsmännern betont werde, in die Tat umgesetzt, genügt würde, um die Konferenz zu einem befriedigenden Erfolg zu führen. Darüber muß man sich klar sein, daß ein Scheitern der Konferenz von den weittragendsten politischen Folgen auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte und sich unmittelbar auch auf die Wirtschaftslage in verhängnisvoller Weise auswirken würde.

In den einzelnen Ländern hat die Krise ihren verhängnisvollen Fortgang genommen. Wir wollen jetzt nicht nach den Ursachen der Weltkrise suchen, nachdem soviel Regierungskonferenzen dazu stattgefunden haben und die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen betont worden ist. (Sehr wahr! bei den Rechtsparteien.) Man muß jetzt auch hier zu Entscheidungen kommen. Ein britischer Staatsmann, einer der Väter des Versailler Vertrages, hat gesagt, daß es vor zehn Jahren noch zu früh für den gesunden Menschenverstand war, sich durchzusetzen, daß er sich aber frage, ob es jetzt dazu nicht schon zu spät ist. Wie lange wollen die Regierungen ihre Entschlüsse hinausschieben, wenn die Warnungen, daß es zu spät werden könnte, nicht

zur Wirklichkeit werden sollen! Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt. Seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden gewonnen auch in den Gläubigerländern. Eine völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg. Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der Weg für Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei und wenn alle politischen Schulden gestrichelt sind, wird jedes Land reicher sein als vorher. (Zustimmung.)

Bis jetzt ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß Reparationen nicht gezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt oder mindestens noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung, leistet. Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängig würden, in Wahrheit gar nicht vorhersehbar sind. Noch vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer Politiker es klar ausgesprochen: Es ist unmöglich, die Schuld in Gold zu bezahlen, solange 70 Prozent des Weltgoldvorrats im Besitz Frankreichs und der Vereinigten Staaten sind. Ebenso deutlich spricht die Umwälzung in den Handelsbilanzen. Während die deutsche Handelsbilanz bisher stets passiv war, ist in den letzten beiden Jahren eine enorme Aktivierung der deutschen Handelsbilanz erlangt worden. Umgekehrt ist in Frankreich eine passive Handelsbilanz von zwei Milliarden Mark anstelle der früheren Aktivität getreten. In den Vereinigten Staaten ist heute nur eine ganz geringfügige Aktivität vorhanden. Welche Länder werden aber in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausführungsprodukte in dem notwendigen Ausmaß aufzunehmen, ohne uns Anleihen zu gewähren? Überall sehe ich nur das Gegenteil einer solchen Bereitwilligkeit.

Eine wesentliche Folge der bisherigen Entwicklung ist die Erschütterung des Kredit. Diese Erschütterung richtet sich in erster Linie immer wieder gegen Deutschland. Ich sehe nicht an, einzugehen, daß Deutschland selbst eine Regelung des Devisenverkehrs eingeführt hat. Das ist aber nicht nur zur Regelung der Handelsbeziehungen gezeichnet, sondern auf Drängen unserer Gläubiger. Wenn diese Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das doch eine dringende Notwendigkeit. Wir haben versucht, diese Maßregel so schonend wie möglich zu gestalten, ohne irgendein Land dabei zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso entschlossen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu halten. Im wohlverstandenen eigenen Interesse sollten die fremden Länder sich mit uns solidarisch fühlen, wenn wir alles versuchen, um die deutsche Währung aufrechtzuerhalten. Nur gemeinsame Anstrengungen der durch Wirtschaftsinteressen verbundenen Staaten können die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaffen.

Deutschland ist bereit, sobald die von mir erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den Abbau aller Hemmnisse einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen.

Es gibt eine Hoffnung für alle Länder: Daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheurer rapide Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist. (Lärm bei den Kommunisten.) Dieses Wort wird für die Staatsmänner, mit denen ich in den letzten zwei Jahren gesprochen habe, nichts Neues sein. Die Hoffnungen einzelner Länder, sich aus den Konsequenzen einer so ungeheureren Krise wenigstens noch eine Zeitlang fernhalten zu können, länger, als es anderen möglich ist, sind langsam im Schwanden. Keine Wirtschaftsform wird von diesen Konsequenzen verschont sein. (Zuruf von den Kommunisten: Rußland, das Land ohne Arbeitslose!) Es kommt darauf an, ohne Ubertreibung in den nächsten Wochen jeden Bürger in jedem Staat die Gefahr einzuhämmern, vor der die Welt steht. (Beifall bei den Regierungen.) Mit einer Patentmedizin ist weder in Deutschland noch anderswo etwas zu bessern. Ein Volk wie das deutsche muß in der entscheidenden Auseinandersetzung das Höchstmaß an Intelligenz und Organisationsfähigkeit aufbringen, um den Kampf am längsten auszuhalten zu können.

Ich wende mich dagegen, daß immer wieder Persönlichkeiten aus der Wirtschaft oder sonst von einem drohenden schnellen Zusammenbruch Deutschlands oder außerhalb

Deutschlands Märchen erzählen und die Termine dafür bereits angeben. Wenn das deutsche Volk die Verone behält, wenn das letzte daran geht, durch Zusammenfassung der dem Volke zur Verfügung stehenden Kräfte, ist das deutsche Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den ersten oder den nächsten sein würde, das infolge der allgemeinen Krise zusammenbrechen würde. Wenn von den Nationalsozialisten hier ausgeführt wurde, daß die Reichsregierung mit ihren Maßnahmen zögere, so möchte ich demgegenüber feststellen: Wieviele Wirtschaftsführer und andere Sachverständige habe ich in den vergangenen zwei Jahren gehört, wie haben Auffassungen gewechselt.

Ich bin mit meinen Mitarbeitern gänzlich zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik, auch wenn sie noch so scharf ist. Nur eins laß ich nicht zulassen: Eine Kritik, die keine Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation.

(Abg. Dr. Goebbels (Natsoz.): Sie zerstören Widerstandskraft durch die Auflösung der SA.) Sagen Sie mir, was ich in den letzten zwei Jahren getan habe, um die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu schwächen. (Lärm und Zurufe bei den Komm. Sie haben uns ausgehungert.) Ich habe in den zwei vergangenen Jahren auch nicht so gehandelt, wie der Abg. Goering sich gestern geäußert hat, daß ich mit Verleumdungen begonnen hätte, daß ich dem Lande von Anfang an erklärt, ich kann nichts versprechen; ich lasse es als meine Aufgabe an, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen. Diesen Weg werde ich unentwegt weitergehen, denn die schwersten Hemmnisse, die für Deutschland allein existieren auf dem unbedingten notwendigen Wege, sie sind überwunden, ohne daß es zu einem Zusammenbruch wirtschaftlicher oder seelischer Art gekommen ist. (Lärm bei den Komm. und Zurufe: Die deutschen Arbeiter verhungern. — Abg. Reinhardt (Natsoz.): Sie haben die SA-Männer auf die Straße gemorfen.)

Auch als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger! (Dieser mit erheblicher Stimme ausgeprochene Satz wird von der Mehrheit mit lauten Hört-Hört-Rufen begleitet. — Abg. Forster (Komm.) ruft: Sprechen Sie sich deutlich aus, wir sind doch keine Heulheer! (Weiterheit.) Zuruf bei den Nationalsozialisten: Sagen Sie das Herrn Breitfeld u. Dillerding.)

Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatwahrheiten hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromittierbarer sein könnte. (Hört, hört, links. — Zurufe bei den Nationalsozialisten. Abg. Berndt (Dnat.): Solche Methoden kennt man!)

Sie wagen meine Methoden zu kritisieren, die Sie doch überall erklären, daß meine Außenpolitik dem deutschen Volke schädlich ist! Ich habe nur von der Welt feststellen wollen, daß diese oder eine andere Regierung von dem, was ich im Januar gesagt habe, aus sachlichen Gründen überhaupt nicht zurückweichen kann.

Zu den Neuerungen des Abg. Straffer über die Pläne der Reichsregierung bezüglich der Arbeitsbeschaffung erklärt der Kanzler: In dem Punkt der Finanzierung scheiden sich die Geister. Ich lehne es unter allen Umständen bis zum äußersten ab, aus innen- und außenpolitischen Gründen, irgendetwas zu tun, was vorübergehend eine kleine Erleichterung bringen und vorübergehend populäre machen könnte, was aber die Währung in Gefahr bringen müßte. Die hier gemachten Vorschläge würden eine gewisse Gefährdung der Mark zur Folge haben. (Abg. Straffer (Natsoz.): Dann müßte durch Ihre Kreditpolitik die Mark in den letzten Wochen und Monaten schon glänzend inflatiert sein.)

Wir müssen Wege wählen, die ganz klar sind. Wir müssen alles tun, um zu verhindern oder auch nur den Glauben wachzurufen, daß wir gewissermaßen durch ein Hintertürchen doch eine Inflation herbeiführen wollen. Wir haben Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung, die jederzeit in Angriff genommen werden können. Wir sind bei den Vorschlägen für einen freiwilligen Arbeitsdienst, der sich den Vorschlägen der Parteien sehr weit nähert, und können damit auch alsbald anfangen. Es muß an eine klare Finanzierung dieser Dinge gegangen werden können. Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung des Reichsetats heranzugreifen. Wir müssen Reich, Länder und Gemeinden unter allen Umständen gleichzeitig sichern, denn es hängt davon der Kredit des Reiches und — leider auch — der Gesamtwirtschaft ab. Das ist nicht ein Fehler des jetzigen Systems. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Das ist eine Folge von Fehlern, die unter jedem politischen System in den vergangenen Jahren bei uns und in der ganzen Welt gemacht

worben sind. Alle diese Aufgaben durchzuführen, ist aber nicht so leicht, wie manche Agitatoren das glauben.

Der Abs. Dugo hat als Sachverständiger von einer Konzernbämmerung gesprochen. Dazu, zu einem massenhaften völligen Zusammenbruch der großen Konzerne auf einen Schlag, dürfen wir es nicht kommen lassen, das könne Deutschland nicht aushalten. Es hat trotz aller Notlage des Mittelstandes — katastrophal zum Beispiel die Lage im Baugewerbe — auf verschiedenen Gebieten bereits ein erfolgreiches Konfurrenzkampf des kleinen Unternehmers gegenüber dem größeren und größeren eingeleitet. (Widerspruch links.) Aus einer Strukturkrise kommt man am sichersten heraus, wenn man die Energie, die Opferbereitschaft und die Entschlossenheit der kleinen selbständigen Existenzen frei macht. Wir wollen eine stärkere Berücksichtigung auch der kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere, regionale Gliederung der gesamten Bankinstitute. Es gehört dazu auch eine Umwandlung des Denkens der Menschen, die an der Spitze der Wirtschaftsborgansformationen stehen. Das kann man nicht durch Notverordnungen. (Ironische Zustimmung rechts.)

Ich warne aber vor Illusionen und vor der Schaffung eines Stedertyps aus Prestigeuründen, der schon nach wenigen Jahren seine Berechtigung hat.

Auf Zwischenrufe der Rechten geht der Kanzler kurz auf das Verbot ein und erklärt: Das Verbot war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir gerungen. Es

wird bei jeder Formation, die eine Gefahr dafür bildet, daß an die Stelle der Staatsautorität eine private Autorität gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten unter allen Umständen durchzugreifen sein. (Zuruf des Abg. Goering (Mitte).) Wollen Sie wieder sagen, daß das Verbot auf ausländische Einflüsse zurückzuführen ist? (Abg. Goering: Nein, ich sprach von einer gerichtlichen Entscheidung über das Verbot!) Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Sparkassen holen. (Lachen rechts.) Es wird gegenüber jedem Versuch, die Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie gegangen werden. Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluß gemacht hätte. (Beifall bei den Regierungsparteien. — Zurufe rechts: Reichsbanner!) Die neue Notverordnung gibt die Garantie dafür, daß in Zukunft wenigstens nichts dergleichen geschieht und daß keine Maßnahmen entstehen können in Zukunft, als ob eine Maßnahme einseitig gegen die eine Seite gerichtet wäre.

Diesmal kann die Lösung nicht so sein, daß durch ein Entgegenkommen Deutschlands in einem früher gewaltsam erzwungenen Sinne die Situation in der Welt sich ändern könne. Sie kann sich nur ändern, wenn Arbeit in der Reparations- und in der Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn die Welt von dem wirtschaftlichen System der Zertründerung des internationalen Verkehrs und Handels

wieder abgeht. Werden rechte Maßnahmen zur rechten Zeit durchgeführt, dann kann man allerdings zum ersten Male wieder von etwas wie Frieden seit dem Ende des Krieges überhaupt sprechen. Dann kommt auch das Gefühl aus der Welt heraus, daß viele der Menschen immer wieder Angstlich sind vor einem erneuten Kriege. Die Sicherheit ist am besten garantiert, wenn alle Völker frei für sich nach eigenen Gesetzen leben können, aber in Handelsvereinbarungen und im Handelsaustausch mit den anderen. Wenn es gelingt, anstelle der Scheinprosperität nach dem Weltkrieg eine wirkliche langsam aufsteigende dauernde Prosperität zu schaffen, dann erst wird das Gefühl des Friedens einziehen und das Gefühl der Unsicherheit beseitigt sein, das so vernichtend auf die Kreditwirtschaft aller Völker gewirkt hat. (Beifall.)

Ich halte es für notwendig, das von dieser Stelle aus den Staatsmännern der ganzen Welt zu sagen. Deutschlands Stimme in der Welt würde kräftiger Widerhall finden, wenn in dem Kampf der Parteien eine gewisse Wählung eintreten würde. Ich rate Ihnen (nach rechts), in Ausdruck, Form und Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Wählung aufzuerlegen, denn die Hoffnungen, die Sie mit Ihrer Agitation erweckt haben, werden Sie nie erfüllen können. Nicht berührt diese Agitation nicht, denn ich will nicht die Ruhe, die in den letzten hundert Jahren vor dem Ziel absolut notwendig ist, führen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Mai 1932.

Wettervorhersage für den 13. Mai. Mittgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweilig aufziehende Winde aus westlichen Richtungen, vorübergehend Bewölkungssteigerung, örtlich Nebel, etwas Temperaturzunahme, Gewitterneigung, sonst leichte Niederschläge.

Daten für den 13. Mai 1932. Sonnenaufgang 4.12 Uhr. Sonnenuntergang 19.41 Uhr. Mondaufgang 10.39 Uhr. Monduntergang 1.35 Uhr.

- 1832: Der französische Naturforscher Georges Baron v. Cuvier in Paris gest. (geb. 1769).
- 1861: Der französische Komponist Daniel Francois Esprit Auber in Paris gest. (geb. 1782).
- 1930: Helene Lange, die Führerin der deutschen Frauenbewegung, in Berlin gest. (geb. 1848).
- 1930: Der Polarforscher und Polarforscher Fridtjof Nansen in Spilager bei Oslo gest. (geb. 1861).

Das Finanzamt Riesa erinnert im Bekanntmachungsteil vorliegender Tageblattausgabe an die Umsatzsteuerzahlung für April, an die Einkommensteuerzahlung der Landwirte und an die Vermögenssteuerzahlung.

Sonderfahrt nach Böhlin. Das Betriebsamt der Stadt Riesa teilt uns mit, daß nur noch wenige Plätze frei sind. Es wird daher den Interessenten empfohlen, sich rechtzeitig noch Karten zu besorgen.

Die Elbbäder werden eröffnet. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen ist, wird am Dienstag, den 17. Mai, das städtische Elbbad eröffnet; an gleichem Tage wird auch das Elbfreibad (in der Nähe der Mühle) zur Benutzung freigegeben. Auf die diesbezüglichen Bekanntmachungen wird besonders aufmerksam gemacht.

Führertagung der Sächsischen Elternvereine in den Schulaufsichtsbezirken Großenhain und Olshausen. Unter Leitung des Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Telegrapheninspektor Erwald Schmidt, Großenhain, fand im Hotel „Deutsches Haus“ in Riesa eine von den Vereinen des Bezirks außerordentlich stark besuchte Führertagung statt. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering war anwesend. Er erstattete eingehenden Bericht über die schulpolitische Lage im Reich und in Sachsen und über die Arbeit des Landesverbandes. Der dunkle Fleck in der deutschen Kulturgeschichte, daß 4 1/2 Millionen evangelische Sachsen länger als 12 Jahre ohne evangelische Volksschulen sind, muß endlich beseitigt werden. Der Zustand ist so drückend geworden und die kulturelle Notlage der evangelischen Bevölkerung Sachsens so unerträglich, daß die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen das dringende Gebot der Stunde ist. Ringer als 12 Jahre hat das evangelische Sachsen es ertragen, daß ihm keine evangelischen Schulen, die es 400 Jahre lang ungeschert und unbeeinträchtigt besessen hat, genommen wurden. Nirgends im ganzen deutschen Vaterland besteht ein solcher Zustand der Entziehung evangelischer Glaubensgenossen. Das drückende Empfinden darüber kam in der regen Aussprache immer wieder zum Ausdruck. Auch im Schulaufsichtsbezirk Großenhain schreitet die Sächsische Elternbewegung erfolgreich vorwärts.

Im „Capitol“ gefangt nun mit dem Pflanzprogramm der große Henny-Porten-Film „Lutke“ nach dem Roman von Walter von Molo, von Carl Froelich mit Geschick und Geschmack inszeniert, zur Aufführung. Es ist zu begrüßen, daß man in diesen trostlos nüchternen Zeiten endlich wieder einmal den Mut zu einem ernst-historischen Film gefunden hat. Ueber die Aufführung dieses Filmes lesen wir u. a. Ein Höhepunkt: Die Parade, welche die Königin, Henny Porten, abnimmt, und ein starker Moment, wenn sie sich vor den Fahnen des großen Königs beugt. Hier prallt der Beifall. Kräftig schlägt auch die Szene im Theater ein. Der Regisseur Carl Froelich meistert hier die Massen und setzt sie in Flammen. Henny Porten ist als Mutter von einer hinreichenden Innerlichkeit des Ausdrucks, und sie bleibt immer einfach und schlicht, ob sie steht oder schreitet, ob sie spricht oder schweigt. Ihr ebenbürtig in Auffassung und Gewinnung ist Friedrich Kappler. Die Ovationen am Schluß gelten Henny Porten. Sie sind ehrlich verdient. — Ein Besuch des Henny-Porten-Großfilms wird also bestimmt recht genutzlich sein. (Siehe auch heutiges Interat.)

Schützenfest in Riesa. Der Zeit entsprechend, findet das diesjährige Pflanz- und Königschießen der Priv. Schützenvereine Riesa auch in diesem Jahre wieder in engstem Rahmen statt. Es ist weder ein Zapfenfest, noch irgend ein Umzug vorgesehen. Am Sonnabend treffen sich die Schützen nebst Jungschützen abends 8 Uhr im Schützenhaus zur Paradeausgabe. Am 2. Pflanzfesttage findet das übliche Königschießen von 2-6 Uhr statt. Am 17. 5. wird vorm. 11 Uhr das Königsfrühstück eingenommen, anschließend Fortsetzung des Schießens. Abends 6 Uhr Proklamierung des neuen Schützenkönigs. Es ist, und soll es auch nur sein, ein Fest des deutschen Schützen zur Pflege des Schießsports, im Wettbewerb um den besten Schütz, treu der alten Ueberlieferung: „Neb Aug' und Hand fürs Vaterland.“

Reichsbeamte und Neubaumieten. Der Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat die sächsische Regierung gebeten, für die sächsischen Beamten und Lehrer hinsichtlich der Neubaumieten eine ähnliche Regelung ins Auge zu fassen, wie sie bereits 1927 vom Reichsarbeitsminister für die Reichsbeamten erlassen worden ist. Nach diesem Erlaß können den Reichsbeamten, die in Neubäumen wohnen zu zahlen haben, welche gegenüber Altbäumen erleichtert sind, durch Gewährung von

Landtagsanfrage. Der Vorstand der Vereinigung der Sächsischen Polizei- und Gendarmereioffiziere hatte sich bekanntlich in einer Entschließung dagegen gewandt, daß in den Landtagsberatungen am 26. und 27. April von den Linksparteien vornehmlich Angriffe gegen die Polizeioffiziere gerichtet worden seien. Wie es in einer von der sozialdemokratischen Landtagsaktion eingebrachten Anfrage heißt, habe die von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten geleitete Kritik nicht allen Polizeioffizieren, sondern lediglich einzelnen Offizieren gegolten. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um der Beamtenschaft und der Öffentlichkeit zu ermöglichen, sich selbst ein eigenes Urteil über die Landtagsberatungen zu bilden.

Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe
des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20. Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes.

10. Sächsischer Kaninchenzüchtertag in Schneeberg. Unter Leitung des Kaninchenzüchtervereins Schneeberg-Neustädtel wurde in Schneeberg der 10. Sächsische Kaninchenzüchtertag abgehalten. Nach einem Kommerzabend, der von Teilnehmern aus ganz Sachsen besucht war, sprach am dem eigentlichen Züchtertag H. Loubwin, Weiszig, über das Thema „Weltkrise, Neuordnung der Wirtschaft und des Staates und die daraus erwachsenden Aufgaben für die Kaninchenzucht“. Seine Ausführungen fanden eine wertvolle Ergänzung durch die Vorträge, die Herbert Tunger, Klobitzsch, über „Kasthochnacht oder Wirtschaftszucht“ anstellte. Er setzte sich für eine auf Höchsterleistung gerichtete Wirtschaftszucht ein. Beide Vorträge riefen eine lebhafte Aussprache hervor, die damit endete, daß eine die Gleichberechtigung zwischen Kasthochnacht und Wirtschaftszucht fordernde Entschließung an den Reichsbund der Kaninchenzüchter angenommen wurde. Den Abschluß der Tagung bildete eine Besichtigung des Kabinabades Oberschlema.

Bahlung der Fernspreckgebühren im Urlaub. Fernspreckteilnehmer vermeiden während der Sommerreise Unzuträglichkeiten, die aus der nicht rechtzeitigen Bezahlung der Fernspreckrechnungen entstehen können, wenn sie die Begleichung der Rechnung einem Familienangehörigen oder Angestellten übertragen oder ihre Nachsendung beim Fernspreckamt beantragen. Es genügt aber auch, einen für die Dedung der fällig werdenden Fernspreckgebühren ausreichenden Betrag auf das Postkonto des Fernspreckamtes einzuzahlen, wobei auf dem Abchnitt der Postanweisung oder Zahlkarte die Fernspreckvermittlungsstelle und die Nummer des Anschlusses angegeben sind.

Verbilligte Pflanzpost. Gedruckte einfache Pflanzkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Abänderungsangaben (Abänderungstag, Name, Stand, Wohnort nebst Wohnung des Abänders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „Sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Sendet Dir“, „Sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Die Gebühr beträgt im Ortsbereich des Aufgabortes, im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 3 Pfennige, für Karten im offenen Umschlag bis 20 Gramm vier Pfennige.

Rachsendung der Postsendungen. Die Nachrichtsstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Zustellung in den Badeorten, Sommerfrischen usw. wird im Sommer dadurch erheblich verzögert, daß auf den aus der Heimat nachgesandten Poststücken vielfach die Wohnung im Badeort nicht oder unvollständig und unrichtig angegeben ist. Da ein großer Teil der Badegäste die Wohnung schon vor dem Eintreffen im Badeort anmietet, empfiehlt es sich, diese auch in den Anträgen auf Nachsendung der Post zu vermerken. — Den Empfängern, die erst nach Eintreffen im Badeort eine Wohnung anmieten und deshalb nur Nachsendungsanträge ohne Wohnungsangabe abgeben können, wird zu ihrem eigenen Vorteil empfohlen, die Wohnung im Badeort usw. unverzüglich der Postanstalt des Heimatsortes und den Personen mitzuteilen, mit denen sie im Briefwechsel stehen. — Formblätter zur Nachsendungsanträgen sind an den Schaltern und von den Zustellern erhältlich.

Reiseerleichterungen nach Oesterreich. Die Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und der Oesterreichischen Regierung über die Ausreise der in Oesterreich verbleibenden deutschen Guthaber

durch Behebung des Reiseverkehrs sind nach einer Meldung Berliner Blätter zum Abschluß gekommen. Die Veröffentlichung des Abkommens, das die Devisenschranke für den Reiseverkehr praktisch beseitigt, werde voraussichtlich noch am heutigen Donnerstag erfolgen. Die Neuregelung solle möglichst schon Mitte des Monats in Kraft gesetzt werden und gestatte jedem Deutschen neben den 200 Mark in bar die nichtgenehmigungspflichtige Ausfuhr des Gegenwertes von 500 Mark in Reichsdevisen, die in den Reisebüros und Banken zu kaufen sind und in jeder Oesterreichischen Postanstalt eingelöst werden. Eine ähnliche Regelung sei für Oesterreicher vorgezogen, die nach Deutschland reisen wollen. — Eine Befestigung dieser Meldung von amtlicher Stelle liegt noch nicht vor.

Bahlung von Versorgungsbezügen. Die zweite Hälfte der für den Monat Mai bestimmten Versorgungsbezüge jeder Art, die an Beamte und Lehrer im einwöchigen oder dauernden Ruhestand, an sonstige ehemalige Beamte und Lehrer sowie an die Hinterbliebenen von Beamten und Lehrern aus der Staatskasse zu gewähren sind, wird in Abweichung von der durch Verordnung vom 26. Januar 1932 getroffenen Regelung am 19. Mai 1932 ausbezahlt.

Schweinezahlung in Sachsen. Am 1. 6. 1932 findet in Sachsen eine Zahlung der Schweine und nichtschweinepflichtigen Hausfleischungen von Ferkeln statt. Mit der Zahlung ist eine Ermittlung der Abgabeterminen verbunden, die den Ferkeln verfolgt, Unterlagen über die Schwantungen in der Milchlieferung zu gewinnen, die durch die veränderte jahreszeitliche Verteilung der Milchgebühren veranlaßt werden.

Bekämpfung der Kirchschruchtfliege. Das Wirtschaftsministerium hat unter dem 9. Mai eine Verordnung zur Bekämpfung der Kirchschruchtfliege erlassen, die in den letzten Jahren in verschiedenen Kirchschruchtfliegen in Sachsen festgestellt worden ist. Da die von der Kirchschruchtfliege befallenen Früchte für den Genuß und den Verkauf untauglich werden, muß die weitere Ausbreitung des Schädlings im Interesse des heimischen Obstbaus unter allen Umständen verhindert werden. Die Amtshauptmannschaften und die Gemeinden, denen die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde voll übertragen sind, werden aufgefordert, im Einvernehmen mit dem Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen bereits vor der beginnenden Kirchschruchtfliegenzeit werden.

Pflanztagung der Großen Landesloge in Sachsen. Die 6. Meißel-Pflanztagung der Großen Freimaurer-Landesloge von Sachsen findet in diesem Jahre vom 17. bis 21. Mai im „Schwelter-Erholungsheim, Jagdschloß Meißel“, statt. Die Tagung steht unter dem Leitgedanken: „Welchen Eigenwert hat die deutsche Freimaurerei der Gegenwart, und was bedeutet sie für unser Volk?“ Dieser Leitgedanke soll in vier Vorträgen Gestalt und Vertiefung erfahren. Die Themen der einzelnen Vorträge lauten: „Der Idealismus in der Gegenwart“, „Der Nationalsozialismus“, „Albert Schweitzer als Typus eines selbständigen Denkers“ und schließlich „Der Einfluss der Zeitströmung auf die Freimaurerei“.

Wlitzsch. Grober Minderunfall. Am Dienstag gegen Abend passierte hier ein Unfall, der zwar noch glimpflich abließ, aber leicht bedenkliche Folgen hätte haben können. Zwei Autofahrer stellten ihren Kraftwagen mit angezogenen Bremsen unter die zwei Räder, die nahe des heiligen Transformatorhauses stehen, um etwas zu erledigen. Wahrscheinlich machten sich unterdessen Kinder am Fahrzeug zu schaffen und lockerten schließlich die Bremsen. Das Fahrzeug setzte sich infolge des abschließigen Weges in Bewegung und landete an einer Scheune, wo es einen Torhüter beschädigte. Als ein Glück ist es zu bezeugen, daß in diesem Augenblick niemand den Weg benutzte, den der Kraftwagen in führerlosen Zustande passieren mußte. Mit einiger Verpütung konnte man die Fahrt fortsetzen. Das Fahrzeug ist nicht beschädigt worden.

Meißen. Leichenanberg. Am Dienstag wurde an der Elbbühne in Scharfenberg eine männliche Leiche aus der Elbe geborgen. Es handelte sich um einen seit Anfang Mai vermißten Studenten namens Martin aus Dresden, der vermutlich infolge Prüfungsängsten den Tod gesucht hatte.

Dresden. Bei der Arbeit verunglückt. Am Mittwoch früh verunglückte in einer Lackfabrik auf der Wilsdruffer Straße eine 20 Jahre alte Arbeiterin dadurch, daß plötzlich aus einem Trodenofen Flammen herausschlugen. Die Arbeiterin erlitt dabei an den Händen und Armen erhebliche Brandverletzungen und mußte dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden.

Dresden. Verkehrsunfälle. Am Dienstag nachmittag wurde Ede Wormser und Memmenen-Straße ein Oberpostkassierer aus Dresden von einem Auto überfahren. Er mußte mit einer Gehirnerschütterung und einem Beinbruch ins Carolinrankenhaus gebracht werden. Auf der Großenräger Straße stieß am Dienstag abend ein Berliner Verlonenkraftwagen, der einen Straßenbahnzug unvorsichtsmäßig überholen wollte, mit einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Dabei wurde der Kraftwagen schwer beschädigt. Eine mitfahrende Frau erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Dresden. Ein Kriegsgefangener kehrt zurück. Am Mittwoch kehrte nach 20-jähriger Abwesenheit von Dresden der Sohn der in Dresden wohnhaften Arbeiterwitwe Anna Wolf, der ehemalige Kriegsgefangene Alfred Wolf, aus Russland zurück. Wolf fiel 1915 in russische Gefangenschaft. Nach dem Umsturz in Rußland arbeitete er bei einem Bauern, dessen Tochter er 1924 heiratete. Erst 1930 konnte Wolf, der seit 1915 für vermißt galt, über das deutsche Konsulat in Moskau erfahren, daß seine Mutter in Dresden noch am Leben sei. Nach langem Briefwechsel gelang es ihm, die Ausreiseerlaubnis für sich

Leine Frau und seine fünf Kinder zu erhalten. Wollt und seine Angehörigen wurden bei ihrer Ankunft auf dem Dresdner Hauptbahnhof von den Vertretern mehrerer Behörden begrüßt.

Tharandt. Kohlenmüller im Tharandter Wald. Wie früher schon wird auch in diesem Jahre wieder im breiten Grunde bei Tharandt Holzbohle gebrannt. Studierende der hiesigen Polytechnischen Hochschule errichten zu Studienzwecken einen Kessel, der dann etwa vier Wochen lang in Tätigkeit bleiben wird. Dieses Bild alter Wald- und Märchenromantik wird sicher viele Besucher anlocken.

Birna. Der Etat der Stadt abgelehnt. Die Stadtverordneten berieten in ihrer Sitzung am Dienstag den vom Rat vorgelegten Haushaltsplanentwurf für 1932, der sich in Ausgaben und Einnahmen mit 4.067.692 Mark ausgleicht. Der für die Fürsorgeausgaben aufgestellte Sonderhaushaltplan weist einen Fehlbetrag von 1,8 Millionen Mark auf. Ohne eine Einzelberatung vorzunehmen, lehnten sämtliche Parteien den Gesamtetat ab. Da auch bereits der Rat den Etat abgelehnt hat, wird nunmehr die Festsetzung des Haushaltsplanes durch die Kreisbahnmannschaft erfolgen.

Leipzig. Schon wieder ein Lebensmittelgeschäft geplündert. Am Mittwoch mittag ist schon wieder ein Lebensmittelgeschäft in Leipzig geplündert worden. Eine Horde junger Burschen betrat einen Laden in Meudnitz und forcierte den Verkäufer auf, Lebensmittel gegen Entgegung auf Erwerbshosen auszulassen. Der Verkäufer weigerte sich. Da riefen die Burschen noch einige Helfer von der Straße. Im Augenblick waren große Mengen offen ausgelegter Lebensmittel, namentlich an Wurstwaren, geraubt. Die Täter entkamen unerkannt.

Leipzig. Telegaphenbraut als Siedelungsbaum. Drei junge Leute, die siedeln wollten, setzten sich auf nicht alltägliche Weise in den Besitz einer Umfriedung ihres Landes: sie stahlen Telegaphenbraut von der Fernmeldeanlage einer Eisenbahnstrecke und auch von der Fernsprechanlage Leipzig-Düben. Das Leipziger Schöffengericht, das sich mit diesem Diebstahl zu befassen hatte, und vor dem die Angeklagten geständig waren, auch Fahrräder gestohlen zu haben, hat Jugend und Unerfahrenheit berücksichtigt und hat den Straßenhändlergehilfen Otto Wohlers zu 8 Monaten, den Arbeiter Adolf Schöbel zu 6 Monaten und den Zementfabrikarbeiter Werner Sahnemann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. 75 Jahre höhere Fachschule für Textilindustrie. Die sächsische höhere Fachschule für Textilindustrie konnte am 1. Mai auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind der Anstalt zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zugegangen. In Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage wird von größeren Festlichkeiten Abstand genommen. Es soll nur eine Grillungsteier in kleinem Kreise stattfinden.

Chemnitz. Eine Erklärung des Chemnitzer Oberbürgermeisters. Nach einer Meldung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes hat in einer Sitzung der Chemnitzer Stadtverordneten, in der über die Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungsjahre verhandelt wurde, der Chemnitzer Oberbürgermeister die Senkung der Unterstützungssätze bedauert und erklärt, sie sei auf Anregung bzw. Verlangen der preussischen Regierung erfolgt, die auf die Reichsregierung in diesem Sinne eingewirkt habe. Diese Neuerung des Chemnitzer Oberbürgermeisters sei in jeder Hinsicht unzutreffend. Oberbürgermeister Arlt teilt hierzu folgendes mit: „Nach der Erklärung der preussischen Staatsregierung muß selbstverständlich angenommen werden, daß die in Sachsen verbreiteten Gerüchte, nach denen die Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze auf Einwirkung Preußens erfolgt sei, jeder Grundlage entbehren. Die in der letzten Stadtverordnetenversammlung von mir abgegebene Erklärung erfolgte in gutem Glauben und wurde durch Angriffe der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion veranlaßt, die das Chemnitzer Wohlfahrtsamt — gleichfalls irrtümlicherweise — für die Senkung der Wohlfahrtsunterstützungssätze verantwortlich gemacht hatte.“

Glauchau. Bauarbeiterstreik in Glauchau. Infolge der Tarifstreitigkeiten haben auch die hiesigen Bauarbeiter die Arbeit niedergelegt. Dadurch sind auch die Bauarbeiten am letzten Bauabschnitt der Muldenkutrinne zum Stillstand gekommen, ebenso der Bau der großen Eisenbahnbrücke im Zuge der Verlegung der Muldenkutrinnbahn am Glauchauer Bahnhof mit all den damit zusammenhängenden umfangreichen Erdbewegungsarbeiten.

Zwickau. Todessturz mit dem Fahrrad. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Staatsstraße in Ebersbrunn der 63-jährige Berginvald Paul Bachmann aus Planitz neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Er hatte den im Bau befindlichen Straßenteil befahren, wobei er gegen einen Kraftwagenanhänger gestürzt war und einen Schädelbruch erlitten hatte.

Zwickau. Ein tragischer Unfall. Eine Frau, die beim Fällen eines Baumes zusah und schnell zurücktreten mußte, fiel dabei über verschiedene Gegenstände und schlug mit dem Kopf auf einen Zimerrand auf. Der Tod trat bald darauf ein.

Zu den Erwerbslosenmärkten in Chemnitz.

Chemnitz. Bekanntlich war bei den Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Erwerbslosen und der Polizei der 28. Jahre alte SPD-Angehörige Karl Müller durch einen Schlag tödlich verletzt worden. Die Kommunisten hatten anfänglich der Beerdigung Müllers zu einer großen Trauerkundgebung aufgerufen. Im Anschluß daran sollte eine Trauerdemonstration stattfinden. Diese wurde vom Polizeipräsidium mit Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verboten.

In Hartau kam es verschiedentlich zu Ausschreitungen Erwerbsloser. Unter kommunistischer Führung fanden sich vor dem Rathaus zahlreiche Erwerbslose ein, die für Weiterzahlung der bisherigen Unterstützungssätze demonstrierten. Die Menge zertrümmerte die Scheiben der Rathhaustür. Mehrere Erwerbslose drangen in das Rathaus ein, um die Forderungen der Arbeitslosen vorzubringen. Da die Ortspolizei gegen die Menge machtlos war, mußte ein starkes Aufgebot Landespolizei aus Chemnitz herbeigerufen werden. Die Menge zerstreute sich erst, als die Beamten vom Gummihüpfel Gebrauch machten. — Auch in Wittweida kam es zu Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei. Die Beamten mußten, da sie mit Brillen beworfen wurden, vom Gummihüpfel Gebrauch machen. Sechs Personen wurden verhaftet.

SPD und Polizeioffiziere

Der Vorstand der Vereinigung der Sächsischen Polizei- und Gendarmerieoffiziere hatte sich bekanntlich in einer Entschließung dagegen gewandt, daß in den Landtagsverhandlungen am 28. und 27. April von den Linksparteien vornehmlich Angriffe gegen die Polizeioffiziere gerichtet worden seien. Wie es in einer von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion eingebrachten Anfrage heißt, habe die von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten geleitete Kritik nicht allen Polizeioffizieren, sondern lediglich einzelnen Offizieren gegolten. Die Regierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um der Beamtenschaft und der Öffentlichkeit zu ermöglichen, sich selbst ein eigenes Urteil über die Landtagsverhandlungen zu bilden.

Aus den Nachbarstaaten.

Die großen Elbstromprojekte

Lorgau. Mit den großen Elbstromprojekten, die im Lorgauer Wasserbauamtsbezirk in der Verlegung des Strombettes in der Krümmung oberhalb Belgerns (Bauzeit fünf Jahre) und der Verlängerung des Dammwerkes bei Rosenfels (Bauzeit drei Jahre) bestehen, befaßt sich gegenwärtig eine Kommission von Vertretern der Elbstrombauverwaltung zu Magdeburg, Kommissaren des Reichsverkehrsministeriums und Vorständen der Wasserbauämter auf einer Strombereifung, die an Bord des Regierungs- und Bereifungsdampfers „Hermes“ in fünf Etappen von der tschechoslowakischen Grenze bis Magdeburg ausgeführt wird. Von der Bereifung wird es wahrscheinlich abhängen, ob das Reichsverkehrsministerium die Notwendigkeit der sofortigen Inangriffnahme dieser Arbeiten anerkennt und ob hierauf noch in diesem Jahre die erforderlichen, in die Hunderttausende gehenden Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeiten sollen als Koststandsarbeiten ausgeführt werden.

Halle. Verfügte Stillelegungsgerichte. Von der Hauptgeschäftsführung der Vereinigung Mitteldeutscher Rohzuckerfabriken (Konzern Halle, Rositz, Holland) erfahren wir, daß entgegen Bressemeldungen die Frage der Stillelegung einer der drei Konzern-Raffinerien noch nicht entschieden ist. Insbesondere ist noch völlig ungewiß, welcher der beiden für die Stillelegung in Frage kommenden Betriebe, Rositz oder Alten, stillgelegt werden wird. Entscheidende Beschlüsse und Entschleunigungen in dieser Frage werden erst in einigen Wochen getroffen werden. Selbstverständlich würde die Stillelegung erst vom nächsten Betriebsjahr, also vom 1. Oktober 1932 ab, erfolgen, so daß in der Abwicklung des Verbrauchszuckerertrags des laufenden Betriebsjahres irgendwelche Störungen nicht eintreten.

Wernitzsch (Bez. Halle). Vorübergehende Inbetriebnahme. Die zum Reich-Konzern gehörige Gewerkschaft Beonhardt, die am 13. Februar stillgelegt wurde, wird nach Pfingsten vorübergehend wieder in Betrieb genommen werden, um die infolge der niedrigen Sommerpreise hereinfallenden zahlreichen Aufträge auszuführen. Der Betrieb dürfte dann voraussichtlich bis Ende Juli aufrechterhalten werden. Während dieser Zeit werden bis zu 400 Mann Beschäftigung finden.

Konneburg. Jugendlicher Brandstifter. In der Freitagnacht war ein Anwesen in Mennsdorf durch Feuer vernichtet worden. Jetzt wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung der bei einem Landwirt in Rathhain beschäftigte 21-jährige Landwirtschaftsgehilfe Herbert Neumann verhaftet. Der Festgenommene, ein früherer Fürstlingsgehilfe, hat die Tat eingestanden. Man nimmt an, daß er auch den Brandstiftungsversuch einige Tage vorher in Mennsdorf unternahm und daß er der Urheber der zahlreichen Brände ist, die in den vergangenen Monaten in der Konneburger Gegend, vor allem in Linda, Braunschwalde und Bogelsang, wütheten.

Zahlungeinstellung der Altenburger Bank

Altenburg. Die Altenburger Bank a. S. m. b. H. hat ihre Schalter geschlossen. Bei dieser Maßnahme soll es sich um eine vorübergehende handeln. Doch wird zugegeben, daß man mit diesem Schritt eine Bevorzugung einzelner Gläubiger verhindern wolle.



Ist für jeden Geschäftsmann das Gebot der Stunde. Sie bleiben bei Zahlungen in Erinnerung, wenn Ihre Geschäftsempfehlung häufig im Riesaer Tageblatt steht. Von großer und nachhaltiger Wirkung wird wieder bei allen Lesern auch die verstärkte Pfingstausgabe des Riesaer Tageblatt sein. Sorgen auch Sie dafür, daß Sie bei dieser Gelegenheit nicht fehlen.

Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr.

Zu den vielfach verbreiteten Gerüchten über angebliche Monopolbestrebungen der Reichsbahn ist von maßgebender Seite mit Recht so lange geschwiegen worden, als sich die Erörterungen über die Stellungnahme der Reichsbahn zu der weiteren Entwicklung des Kraftwagenverkehrs im Zustande unverbindlicher Erwägungen und Vorarbeiten befanden. Aus der Abhandlung, die jetzt Direktor Vogt, Vorstandsmitglied der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, in Nr. 254 der Rheinischen Zeitung veröffentlicht, geht hervor, daß die Reichsbahn nun endlich eine entschiedene Durchsicht der Grundgedanken verlangt, die in der bekannten Notverordnung vom 6. Oktober v. J. ihren Niederschlag gefunden haben.

Von berufener Stelle werden in diesem Anlaß noch einmal die Gefahren unterstrichen, die Reichsbahn und Wirtschaft bedrohen, wenn der Wettbewerb des Kraftwagens angeht. Die geringe Wirkung der bisherigen Maßnahmen ist nicht nur zu beklagen, sondern vielmehr ist es noch ärgerlich bemerkbar. Es wird daher zunächst die bedingungslose Durchführung der Notverordnung vom 6. Oktober v. J. und insbesondere der dort vorgezeichneten Kontrollen verlangt. Der ersten Sorge, daß der Kontrollenverzicht nicht in ausreichendem Umfang entprochen wird, vielleicht nicht einmal entprochen werden kann, entspringt die weitergehende Forderung nach gesetzlicher Regelung der Organisation des Kraftverkehrs, dessen Verpflüchtung die lebhaftesten Zweifel an der Durchführbarkeit jeder Kontrollmaßnahme im wesentlichen begründet. Die Zusammenfassung des gewerblichen Güterverkehrs in einer Hand genügt in diesem nicht, um erneuter Verpflüchtung durch Unkenketter vorzubeugen. Dieses bedarf an der Reaktivierung eines aus-

schließlichen Beförderungsrechtes, das selbstverständlich in die Hand des Reiches gehört, und zwar aus den gleichen Gründen, die für die Verstaatlichung des Eisenbahnverkehrs sprechen. Das Beförderungsrecht des Reiches im Güterverkehrsverkehr mit dem Kraftwagen bildet die Voraussetzung für die abschließliche Behandlung aller Gebiete des Deutschen Reiches und aller Verkehrsinteressen. Die Verteilung der Kraftwagenbewilligung, die heute nur einem geringen Kreis von Verkehrern in besonders begünstigten Verkehrsverhältnissen anvertraut werden durch die Zusammenfassung des Kraftverkehrs der Allgemeinheit unzulässig gemacht. Der Befürchtung, daß bei Ausschüttung des Beförderungsrechtes durch die Reichsbahn die Verwendung des Kraftwagens tatsächlich in den Hintergrund gedrängt wird, läßt sich mit der Festlegung einer Beförderungsmaßnahme bezwecken, vorausgesetzt unter bestimmten Voraussetzungen der Verkehr herzustellen ist, die Verwendung des Kraftwagens zu verlangen. Damit sollte Verkehrsmittel grundsätzlich ihrer besonderen Eigenart entsprechend einsetzt werden, ist eine betriebliche Zusammenfassung von Reichsbahn und Kraftwagen im Güterverkehrsverkehr erforderlich. Nur im Rahmen einer Betriebseinheit kann der Betrieb einer organischen Zusammenarbeit beider Verkehrsmittel verwirklicht werden. Die Herstellung der Betriebseinheit ist zunächst ohne Schaffung einer förmlichen Verwaltungsapparates möglich, da die geringen Verwaltungsaufgaben des zusammengefaßten Kraftwagenverkehrs ohne weiteres von der Reichsbahn übernommen werden können.

Die Veröffentlichung des Leiters der Verkehrs- und Tarifabteilung der Reichsbahn weist jeden Verfrachter auf die Bemessung zu bekräftigen, ob er eine hemmungslose Entwicklung des gewerbmäßigen Kraftwagenverkehrs und damit die Verkrümmung der volkswirtschaftlichen Leistungen der Reichsbahn vorzieht, oder ob er die volkswirtschaftlich gebotene Einigung des Kraftwagens in den Güterverkehrsverkehr der Reichsbahn und damit die Erhaltung der Reichsbahn im Dienste der Gesamtwirtschaft bejaht. Ein Drittes gibt es nicht.

Dr. Albert Vorhander des Norddeutschen Lloyd.

Remen (Funkturm). Dr. iur. e. h. Albert ist, wie mir erfahren, zum Vorhander des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd ernannt worden.

52. Jahresagung

des Vereins für das Deutschtum im Ausland.

Elbing. Heute Freitag begann im Elbing die 52. Jahresagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Das große Mittagstreffen des VdA. wurde mit einer Fränkeltagung eingeleitet.

Verhaftung von Diebstahlshebern.

Effekten für 1,25 Millionen verhaftet.

Berlin. (Funkturm). Wie aus einer erfolgten Verhaftung eines Effektenhebers-Konfortums mitgeteilt wird, beläuft sich der Wert der verhafteten Effekten auf rund 1,25 Millionen Mark. Überdies soll noch nicht endgültig feststehen, ob sich bei allen vier Verdächtigten eine konkrete Schuld im Sinne des augenblicklich gegen sie bestehenden Verdachtes wird nachweisen lassen können.

Ein Zubruder vom D-Zug erlitt.

Zwei Tote.

Bad Sassenburg. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof überfuhr der Leipziger D-Zug am Bahnübergang nach Soest ein Landwirth. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen. Die Pferde hatten das Gleis bereits überschritten, als der D-Zug heranbraute, den Wagen erlitt und völlig zertrümmerte. Der Landwirth konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Die beiden in dem Wagen sitzenden Rechte wurden von der Lokomotive erlitt. Einer war sofort tot, der andere kam im Krankenhaus.

2 Tote bei einem Auto-Unfall.

Waldern. (Funkturm). Ein Geschäftsfreisender aus Waldern fuhr gestern abend mit seinem Wagen ein 12-jähriges Mädchen an, das einem Ball nachließ. Das Mädchen wurde von der Wucht des Unfalls 10 Meter weit fortgeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es starb. Der Wagen des Geschäftsfreisenden kam aus der Fahrtrichtung und prallte so bestig gegen einen Baum auf, daß er sich überschlug und den Fahrer unter den Trümmern des Wagens begrub. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall verschied.

Flugzeugunglück in der Schweiz. — Zwei Tote.

Dübendorf bei Zürich. (Funkturm). Ein Militärflugzeug stürzte hier aus unbekannter Ursache auf freiem Felde ab. Die beiden Insassen, ein Oberleutnant und ein Leutnant, wurden getödtet.

Schwerer Unfall beim Landungsversuch der „Akron“.

San Diego. Beim Landungsversuch des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ im Campo Kearney ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Mitglieder der Besatzung wurden an den Landeseilen in die Höhe gezogen, als sich das Luftschiff kurz nach dem Festmachen vom Anker löste. Zwei von ihnen starben aus beträchtlicher Höhe ab. Sie waren sofort tot. Der dritte konnte von der Belagerung vorzeitig in eine Gondel gesogen werden. Die Landung war nach weiteren vergeblichen Landungsversuchen bis zum Sonnenuntergang verzichtet worden.

Die Sturmtataktrophe in Indo-China

Paris, 12. Mai. Nach einer Meldung aus Hanoi hat auch die Provinz Phantien unter der letzten Wirbelsturm-tataktrophe schwer gelitten. Bisher wurden 134 Leichen von Eingeborenen, die vom Meer angepölpelt worden sind, geborgen. 170 Fischerfahrzeuge sind verloren.

Arzte empfehlen „Haarglanz“ da er nach der Koofwäsche das Haar neutralisiert und es straff und gesund erhält. „Haarglanz“ liegt jeder Packung Schwarzkopfschampoo bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbürste 27 Pfg.



Hunderttausende

Paar Strümpfe

werden in unserer Zentrale
verkauft.

Weshalb?

Weil auch der beste Strumpf
billig —
der billigste Strumpf
gut ist!

Dieselben Qualitäten und
Preise haben auch wir.

Deshalb:
Strümpfe
nur von uns.

TROPLOWITZ

Capitol Riela

Heute zum letztenmal: Felix Bressart
in **Hirse Korn greift ein.**

Ab Freitag bis Dienstag
das große Pflingst-Programm:

HENNY PORTEN

LUISE

KÖNIGIN
VON
PREUSSEN

REGIE:
CARL FROELICH

Vorführungen werktags 7 u. 9.15 Uhr
An den Feiertagen 1/5, 7 u. 9.15 Uhr
Auch für Jugendliebe

Am Dienstag abend verschied nach langen
schweren Leiden mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager
und Onkel, der

Pensionär Herr Karl Petrat
im Alter von 54 Jahren.
Dies zeigen in tiefer Trauer an
Weta Petrat und Kinder.
Zeitheim, 12. 5. 1932.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem mit großer Geduld ertragenen
Leiden entschlief gestern abend 1/10 Uhr
sanft und ruhig mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Emil Hermann Ungethäm
im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Ungethäm und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Wauß, den 12. Mai 1932.
Die Beerdigung erfolgt am 1. Feiertag
14 Uhr vom Trauerhause aus.

Für das Wochenende!

Fleischkonserven der Fa. Gebr. Witte,
Braunschweig
Vorzügliche Dauerwerk wie Cervelat, Salami,
Schlachtwurst, Thüringer Feetwurst in Stücken von
150 und 250g. — Celfardinen und sonstige Fisch-
konserven in kleinen Dosen. Getrocknete Pflanzen,
Weintrauben, Aprikosen in Dosen.

Alois Stelzer, Hauptstraße 40.



Musikinstrumente

aller Art, wie
Violinen, Mandolinen,
Lauten, Gitarren,
Zithern, Accordeons
usw. sowie alle
Bestandteile hierzu.

Musik-Spezialhaus

B. Zeuner Nachf. E. Fritsche

Riesa, Hauptstraße 49
Tel. 686 - Eigene Reparaturwerkstätte

Preiswerte Kleinigkeiten

die noch zum Pflingstfest fehlen!

- Herren-Oberhemden in weiß und die
neuesten farbigen Dessins, 11.-, 8.75
7.50, 6.75, 5.50, 4.25, 3.75 **2.90**
- H.-Wochenendhemd, m. Krag, u. Binder
indanthrenfarb. gute Qualitäten, 6.90
4.75, 4.25, 3.75, 3.50 **2.90**
- Umlegekragen, moderne Formen
4fach-95, -75, -55 **0.45**
- Selbstbinder, mod. Must., u. höher
2.75, 2.25, 1.90, 1.75, 1.25, -95, -75 **0.50**
- Ledergrütel, 2.50, 2.-, 1.40, -80, -65 **0.50**
- Polohemden in weiß u. allen Modifarben.
- Sporthemden alle Gr. für Herr. u. Knab.
- H.-Sportsstrümpfe i. all. mod. Must.
Paar 3.25, 2.60, 2.25, 1.75, 1.10, -90 **0.80**
- H.-Socken, neueste Muster und ein-
farbig. Paar 1.10, -75, -65, -39 **0.34**
- Damen-Strümpfe in Flor u. Mako
schwarz u. farb., Paar -95, -75, -65 **0.39**
- Damen-Strümpfe, prima Wasch-
seide . . . Paar 1.55, 1.60, 1.35 **0.95**
- Söckchen, Kniestrümpfe, Kinder-
strümpfe, Unterwäsche für Herren,
Damen u. Kinder. Moderne Mützen u. Kappen
sehr billig. Stets letzte Neuheit in Stickkleid.

Franz Heinze

Für die mir in so reichem Maße dargebrachten
Glückwünsche anlässlich des

50jährigen Bestehens meines Geschäftes
sage ich hierdurch aufrichtigen Dank

W. Spengler
Stellmacherei u. Holzwarengeschäft.

Für die beim Heimgange meiner lieben, unvergesslichen

Frau Pauline Richter

geb. Thielemann

erwiesene Anteilnahme, sage ich allen Verwandten und Bekannten
meinen **aufrichtigsten Dank**. Besonderer Dank gilt Herrn
Pfarrer Michael für seine tröstenden Worte, Herrn Kantor Richter
für den erhebenden Gesang und der Gemeindegewoster Frieda
für die aufopfernde Liebe und Pflege.

Der trauernde Gatte **Wilhelm Richter.**

Jahnishausen, den 12. Mai 1932.

Nach kurzen schweren Leiden nahm Gott der Herr heute
zu sich meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger-,
Groß-, Urgroßvater und Onkel,

Herrn Privatus

Gustav Lohse

In tiefster Trauer
Ida Lohse
nebst Kindern und Enkelkindern.

Riesa, 12. Mai 1932.

Beerdigung erfolgt am 1. Pflingstfeiertag nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause, Bismarckstr. 54, aus.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ Riela-Großenhain-Döitzsch

Wir empfehlen unseren Mitgliedern für das bevorstehende Fest:

G. E. G. = Schuhwaren

für Damen, Herren, Kinder, moderne Formen, wie
auch für Sport und Wanderungen, hergestellt im:
Sächsischen Bekleidungswerk.

Spezialität: Orthopädische Ausführung.

Ferner: Sportanzüge, Sportmägen, Binder, Schleifen,
Strumpfwaren und Handschuhe.

Damen-Bekleidungsstücke in guten Stoffen,
beste Verarbeitung.

Unterkleidung — Grazer Jacken — Aufsätze usw.
Warenabgabe nur an Mitglieder!



Das große Los kann jeder gewinnen, der ein Los
der Sächsischen Landes-Lotterie
(2. Jubiläums-Lotterie) Ziehung 1. Klasse 23., 24. u. 25. Mai 32
1/10 Los 5 RM. in jeder Klasse bei

Riesa
Großenh. Str. 1

Paul Starke

Staatslotterie-Einnahme

Ecke Rath.-Platz
Telefon 122

S. B.



D. A.

Pflingst-Sonntag, den 14. Mai 1932

Beginn der täglichen Konzertfahrten

mit Luxusdampfer „Leipzig“

11 Uhr ab Dresden nach Herrnskretschow und zurück
Leitung: Obermusikmeister Ende

Am Pflingst-Sonntag von 10.30 bis 11 Uhr

Promenaden-Konzert an Bord des Dampfers

Rundfunkübertragung auf den Mirasender

Während des Pflingst-Festes erweiterter Fahrplan

Pflanzkartoffeln

gelbkehlige frühe
Delikatess-
Salat-Börschen
Pflanzkartoffeln
Pflanzkartoffeln
Samenhandlung

Schneider
Großenhainer Str. 8
am Rathausplatz.

10 Bienenbötter
zu verkaufen
Jahnishausen Nr. 10.

Sonderfahrt nach Wörlitz

am 1. Pflingstfeiertag. Abfahrt 5 Uhr ab Autohalle
Pauker Straße 5.10 Uhr ab Friedrich-Gebr.-Platz.
Planfahrten im städt. Betriebsamt (Gaswerk), An der
Gasanstalt 4.

Städtischer Kraftverkehr Riela. Ruf 78 und 100.

Gasthaus zur Hospitalhütte
Idealisch mitten in der Dählener Seide
gelegen. — Schönster Ausflugsort
Ergeben Sie sich in **O. Fungler und Frau**

Landwirtschaftlicher Verein Riela.

Sonntag, den 14. d. M., nachm. 1/5 Uhr Ver-
sammlung in der Elbterrasse. Tagesordnung: 1. Ein-
gänge, 2. Vortrag Dr. Behlen von der F.-G.-Farben-
industrie über Bekämpfung tierischer und pflanzlicher
Schädlinge, 3. Besprechung über eine Befähigungs-
fahrt. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Sekr., Vorsitzender.

Vereinsnachrichten

Handwerkverein Riela e.V. Heute abend 8 Uhr Monats-
versammlung im Bootshaus.
Dienstleister Riela. Sonntag, 29. 5., Bes.-Verf.ig.
Großenhain. Abf. 13.12 Uhr. Reg. Beteiligung
erwartet. — Mittelwände im Vereinszimmer ab-
holen, Rfz. 3.50 RM.

Pflingstmalen und-Sträußer

vert. ab Freitag abend
S. Sidert u. Bognermarkt

Hotel Stadt Dresden

Zum Ausschank gelangt
das **vorzügliche**
Grenzquell-Pilsner
Um gütigen Besuch bittet
Herbert Schilbach.

H. Matjesheringe
neue Kartoffeln
frische Seefische
empfiehlt
Carl Zigner, Gröba.



Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Die Prüfung der Lehr-
abteilung findet Mitt-
woch, den 18., abds. 1/7 Uhr
in der Wasserturnschule
statt. Sonnabend, d. 14.,
abds. 8 Uhr Übung im
Debet. Dienstag, d. 17.,
abds. 8 Uhr Übung im
Aronstein. Sämtliche
Mitglieder der Kolonne
sowie die gesamte Lehr-
abteilung müssen an den
Übungen teilnehmen, weil
auch die alte Kolonne ge-
spricht wird.
Die Kolonnenleitung.

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Schluß der politischen Aussprache im Reichstag.

(Berlin. Nach 15stündiger Sitzung wurde gegen 1 Uhr nachts die Aussprache im Reichstag abgeschlossen.)

Abg. Dr. Siemsen (Soz. Arb.-P.)

erklärt, die Brüningsrede sei lediglich als ein Koalitionsgeplätz mit den Nazis zu werten. Brünning habe die Fortsetzung der Faschisierung des Reiches auch dadurch äußerlich deutlich gemacht, daß er während seiner Rede der Linken den Rücken wandte und lediglich nach rechts sprach. Der Redner erklärt, daß seine Freunde mit größerer Energie als Sozialdemokraten und Kommunisten die Arbeiterklasse zur außerparlamentarischen Einheitsfront gegen diese zunehmende Faschisierung Deutschlands aufzufassen würden.

Abg. Hädel (Komm.)

ist der Ansicht, daß die Massen, die bisher noch auf die Verhandlungen des Reichstages zur Arbeitsbeschaffungsfrage einige Hoffnung gesetzt haben, nun mehr und mehr erkennen würden, daß hier die maßgeblichen Entscheidungen nicht getroffen werden. Eine Periode der Arbeitslosigkeit auf vierzig Stunden bezeichnet der Redner als Ventil zur Ableitung der Empörung der Massen.

Abg. Hermann (Wirtschsp.)

erklärt, seine Freunde würden in der jetzigen Zeit der schwersten außenpolitischen Entscheidungen dem Reichstanzler nicht in den Rücken fallen, sie würden darum das Mißtrauensvotum gegen die Regierung ablehnen. Das dürfe aber nicht so aufgefacht werden, als hätte die Wirtschaftspartei die Politik, die von der Regierung in der Form der konstitutionellen Diktatur getrieben worden sei. Die jetzige Wirtschaftspolitik leide an einer maßlosen Uebererschätzung des Großkapitals und der Gewerkschaften unter gleichzeitiger Vernachlässigung des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes. Diese Schichten nähmen Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung nicht in Anspruch, obwohl in ihren Kreisen die Not einen fürchterlichen Umfang erreicht habe. Die Wiederinstandsetzung der vom Verfall bedrohten Häuser müsse das wichtigste Kapitel im Arbeitsbeschaffungsprogramm sein. Vor einer weiteren Arbeitszeitverfängerung müsse gewarnt werden, weil sie die Arbeitslosigkeit nicht vermindern, sondern vermehren würde. Der Redner begründete dann die Mißtrauensanträge seiner Partei gegen die Minister Schiele und Schlange.

In der weiteren Aussprache nahm Minister Schlange als Kommissar für die Dithilfe das Wort, um sich zu dem Mißtrauens-Antrag zu äußern, der von der Wirtschaftspartei gegen ihn und gegen den Ernährungsminister Schiele eingebracht worden ist. Der Minister betonte, in der letzten Zeit der schwersten außenpolitischen Verhandlungen sei es notwendig gewesen, die Ernährungsgrundlage des Reiches sicherzustellen, auch wenn dabei gelegentlich die Interessen einzelner Gewerbetreibender nicht so berücksichtigt werden konnten, wie es sonst der Wunsch der Regierung ist. Er erläuterte dann die Maßnahmen, mit denen die Erledigung der Entschuldigungsanträge erleichtert werden soll unter Berücksichtigung auch der Gläubigerinteressen. Mit den Erklärungen über die Neuordnung des Entschuldigungsverfahrens hatte Minister Schlange auch den Wünschen entsprochen, die in einem Antrag der Staatspartei enthalten waren.

Abg. Dr. Kleiner (Dnat.)

erklärt: Der Zustand des hoffnungslosen materiellen und seelischen Elends, dem unser Volk seit der Novemberrevolution ausgeliefert ist, treibt Millionen Menschen in die Verzweiflung. Aber diese Verzweiflung ist nicht nur negativ, sie ist positiv zu werten. Sie hat den geistigen, seelischen und politischen Kampf um die Auferstehung der Nation so weit vorwärts getrieben, daß heute das erwachende Deutschland mit Fug und Recht die Forderung erheben kann: Die für die Politik der Nachkriegszeit, die für die Ohnmachtspolitik und die verlogene Wohlfahrtspolitik verantwortlichen Männer müssen sobald wie möglich in der Verteilung verschwinden, aus der sie gekommen sind, und das auf immerwiedersehen. (Lachen im Zentrum.) Die Aufregung der Sozialdemokratie über die Auflösung der kommunistischen Gotteslofenbewegung ist nichts als Theater. Sie weiß ganz genau, daß die kommunistische Gotteslofenbewegung nur verboten ist, weil man den Schein wahren wollte, weil man nicht wagte, die ebenso gefährliche sozialdemokratische Gotteslofenbewegung und die Bürgerkriegsgarde, das Reichsbanner, zu verbieten. (Zurufe bei den Soz.) Wir müssen die Gelegenheit benutzen, um die Frage nach der Existenzberechtigung dieses Kabinetts erneut aufzuwerfen. Leistungen liegen nicht vor. Der Mißerfolg all seiner Maßnahmen spricht gegen den Reichstanzler und darum muß er die Konsequenzen ziehen.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wird der Abg. Dr. Kleiner wegen unparlamentarischer Ausdrücke gegen die Linke zweimal zur Ordnung gerufen und auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam gemacht.

Abg. Domsch (Landv.)

nimmt die Minister Schlange und Schiele gegen die Vorwürfe der Wirtschaftspartei in Schutz. Er begrüßt, daß alle Parteien im Siedlungsausschuß eifrig die Siedlung förderten. Leider seien aber dieselben Parteien nicht auch bereit, die Voraussetzungen für eine wirksame Siedlung zu schaffen, nämlich die Rentabilität der Landwirtschaft. Zweck der Dithilfe sei doch nur die Sicherung der Ernte 1932. Er beantragt, die Güter, denen durch Umschuldung nicht mehr zu helfen sei, möglichst noch in diesem Jahre zu beliefern.

Abg. Hennies (Chr.-Soz. V.D.)

fordert schärferes Einschreiten gegen die Zurschaufstellung von Schmutz und Schund auf erotischem Gebiet. Der Christlich-Soziale Volksdienst werde seinen Reichsschulgesetzentwurf erneut einbringen.

Abg. Hilferding (Soz.)

erklärt, die Unmöglichkeit der Reparationen sei jetzt aller Welt klar geworden. Es ist auch zu billigen, daß die Regierung alle, auch die härtesten Maßnahmen getroffen hat, um die deutsche Währung zu sichern und damit dem Gegner den Vorwand zu nehmen, daß sich Deutschland selbst zahlungsunfähig mache. Das sozialpolitische Programm des Abgeordneten Straffer hat große Teile von Karl Marx übernommen. — Der Redner zitiert unter großer Heiterkeit einen Satz aus der Strafferrede, der auf Seite 10 des „Kapital“ von Karl Marx steht. Die Nationalsozialisten haben niemals die Gelegenheit benutzt, um ihren auf dem Papier stehenden Sozialismus in die Tat umzusetzen. (Rufe bei den Nationalsozialisten: Wollen Sie denn die Banken verstaatlichen?). Ja wohl. Wir haben dahingehende Maßnahmen im vorigen Jahre verlangt, aber da haben Sie im Reichstag gefehlt. Das nationalsozialistische Programm läuft hinaus auf die schlimmste Inflation. Ich frage hier die Nationalsozialisten, ob ihr von Straffer vorgelegtes Sozialprogramm übereinstimmt mit dem, was Adolf Hitler im „Industriellen-Club in Düsseldorf“

Abg. Dr. Horlacher (Bayer. VP.)

unterzieht die wirtschaftlichen Kapitel des Strafferschen Programms einer Kritik und kommt zu dem Schluß, daß die Störungen der deutschen Produktion und die Fehler des Verteilungssystems auf ganz andere Ursachen zurückzuführen sind, als Straffer annimmt. Wer heute, wie Straffer, behauptet, es habe keine Kapitalfehlleistung stattgefunden, der hat es verwirrt, als wirtschaftlicher Sachverständiger angesprochen zu werden. Im Gegenjahre zum nationalsozialistischen Programm muß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung in einer Form durchgeführt werden, die das deutsche Volk vor einer neuen Inflation bewahrt, denn diese Inflation würde neben anderen üblen Wirkungen auch zum völligen Zusammenbruch unserer gesamten Sozialversicherung führen.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.)

sieht in der Rede des Reichstanzlers das Eingeständnis des völligen Zusammenbruchs der kapitalistischen Weltordnung und polemisiert unter anhaltendem Beifall der Kommunisten gegen die Nationalsozialisten.

Abg. Lambach (Chr.-Soz.)

wendet sich gegen die hohen Einkommen der Industrie- und Wirtschaftsführer, sofern ihre Betriebe vom Staat gestützt werden. Er tritt weiter für die Sicherung der Invalidenrente und Erhaltung der Arbeitslosenversicherung ein.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschsp.)

begründet die Mißtrauensanträge seiner Fraktion gegen die Minister Schiele und Schlange. Keine Partei bekomme ihre Wünsche erfüllt, wie die Landvolkpartei. Dennoch verluche diese Partei im Lande Stimmung gegen das Kabinett Brünning durch eine unerhörte Heße zu machen. Vom moralischen Standpunkt aus sei das Verhalten des Landvolkes nicht erträglich. Um das Landvolk zu demaskieren, habe die Wirtschaftspartei die Mißtrauensanträge gestellt.

Abg. D. Döhring (Dnat.)

begründet den deutschnationalen Antrag auf Verbot der sozialistischen Freidenkerorganisation. Diese Organisation habe sich das Ziel gesetzt, das Heiligste im Menschen zu zerstören. (Abg. Sellmann, Soz., wird wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen.)

Abg. Sellmann (Soz.)

wendet sich in schärfster Ausprägung gegen den Vorredner und sagt u. a., es sei begreiflich, daß der verstorbene Reichsminister Dr. Stresemann es abgelehnt habe, nochmals ein

Gotteshaus zu besuchen, in dem Döhring predige. Als die Franzosen im Rheinland standen und die sozialdemokratischen, christlichen und kommunistischen Arbeiter gegen die Separatisten kämpften, sei kein Hitler, kein Göbbels, kein Falkenkreuz und kein Schwarzweißrot im Rheinland zu sehen gewesen. Als wir die Rathäuser stürmten und die Separatisten hinauswarfen, habe Hitler in München gepöppelt und damit den Franzosen geholfen. (Großer Lärm bei den Nationalsozialisten, Ordnungsrufe gegen nationalsozialistische Zwischenrufer.)

Abg. Abel (Volkswirt. Vereinig.)

bezeichnet die Nationalsozialisten als die Totengräber des bürgerlichen Gedankens in der Jugend. Die Nationalsozialisten erfreuten sich der Gunst des Franzosen Lardieu, damit sei ihr Charakter gekennzeichnet. (Großer Lärm bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Portner (SAP)

wendet sich gegen die Regierungspolitik und gegen die Haltung der SPD.

Abg. Dr. Geride (Landv.)

verteidigt sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Bredt. Nach den Septemberwahlen von 1930 habe die Wirtschaftspartei die Erweiterung des Kabinetts durch Hinzuziehung der nationalen Opposition gewünscht, ebenso wie das Landvolk. Sie könnte also jetzt dem Landvolk keinen Vorwurf daraus machen, wenn es zu diesem Zweck Mißtrauensanträgen gegen das Kabinett zustimme. Es sei auch nicht logisch, wenn die Wirtschaftspartei dann gerade den rechtsstehenden Mitgliedern des Kabinetts das Mißtrauen beifügen wolle.

Abg. Grube (Komm.)

meint, hier seien in der Hauptsache Zeichenreden für den zusammengebrochenen Kapitalismus gehalten worden. Mit dem Kapitalismus würden aber auch keine nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Hilfstruppen zugrunde gehen.

Abg. Drewh (Wirtschsp.)

erwidert dem Abgeordneten Dr. Geride es sei ein unehrliches Spiel, wenn die Landvolkpartei, obwohl sie zwei Minister im Kabinett habe, gegen dieses Kabinett Obstruktion treibe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Döhring (Landvolk) und Mollath (Wirtschsp.) ist die Aussprache nach 1 Uhr nachts beendet.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Bey (Natf.) dem Abgeordneten Sellmann gegenüber, er selbst und viel andere Nationalsozialisten hätten während der Ruhrbefehlung gegen Franzosen und Separatisten gekämpft, aber der Abgeordnete Sellmann sei nicht dabei gewesen.

Es folgen noch persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Dittmann (Soz.), Sellmann (Soz.) und Bey (Natf.).

Gegen 1.30 Uhr nachts kann der Präsident endlich die Sitzung nach mehr als 15stündiger Dauer schließen und die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr anberaumen.

Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuß A des Landtages beriet über Anträge, die sich mit der Herabsetzung der Fürsorgeerträge beschäftigen. Innenminister Richter gab umfassende Erklärungen ab über die Finanzlage der Gemeinden. Die Gemeinden hätten einen außerordentlich schweren Stand. Durch das starke Anwachsen der Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen könnten manche Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände schon längst nicht mehr allen Aufgaben gerecht werden. Die Erwerbslosenziffer in Sachsen habe sich in letzter Zeit gegenüber dem Reichsdurchschnitt weiter ungünstig entwickelt. Monatlich seien in letzter Zeit in Sachsen je rund 20 000 Wohlfahrts-erwerbslose neu hinzugekommen. Zur Zeit seien nahezu 300 000 Wohlfahrts-erwerbslose vorhanden. Besonders schwierig lägen die Verhältnisse im Chemnitzer Bezirk. Die Staatsregierung habe beim Reich beinahe täglich Vorstellungen erhoben, aber leider nicht immer das gewünschte Verständnis gefunden. In zahlreichen Gemeinden und Bezirksverbänden hätten alle Verpflichtungen zugunsten der Wohlfahrtsunterstützten zurückgestellt werden müssen. — In der Abstimmung wurden diejenigen Anträge angenommen, die die Regierung erludien, die Anweisungen zur Herabsetzung der Fürsorgeerträge zurückzuführen. (Müheraum)

TEUSCHER



Jeder merkt

die Qualitäts-Unterschiede der verschiedenen Zigaretten-Marken.

Diese Kenntnis ist die Ursache des Erfolges der Bulgaria-Zigaretten.

Das ist auch der Grund der stürmischen Aufnahme unserer:

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Photos

beschloß der Ausschuss einstimmig, dem Landtag eine Protestentschließung zu unterbreiten, die sich gegen mangelndes Verständnis der Reichsregierung gegenüber der Notlage Sachsens wendet.

Der Rechtsausschuss nahm gemeinsam mit dem Haushaltsausschuss Stellung zu den Sanierungsplänen für die A D C A sowie für die Sächsische Staatsbank. Bekanntlich ist die Generalversammlung der A D C A am 4. Mai einem diesbezüglichen Vertrag zwischen der A D C A, dem Reich und dem Land Sachsen unter der Bedingung beigetreten, daß der Sächsische Landtag diesen Plänen zustimmt. — Nach längerer Aussprache wurde die Weiterberatung vertagt.

Der Rechtsausschuss stimmte ferner der Regierungsvorlage betr. Abänderung des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten mit unwesentlichen Änderungen zu.

Die erste Sitzung des Untersuchungsausschusses über angeblich staatsfeindliche Umtriebe in der sächsischen Polizei und in den Amtsstellen beschäftigte sich mit dem Verbot von Flugblättern und Plakaten, der Androhung von Zeitungsverboten und mit der Ausführung des Verbotes der SA und SS durch die Behörden. In den Beratungen, die vertraulich behandelt werden, berichteten die Abgeordneten Böchel und Edel (Soz.) als Vorberichterstatter. Es wurde beschlossen, eine Reihe von Zeugen zu vernehmen, womit in der nächsten Sitzung, am 25. Mai, begonnen werden soll.

Die Staatsregierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 vorgelegt. Danach sollen in Abweichung von § 16 des Grundsteuergesetzes vom 30. Juli 1926 die am 31. Dezember 1927 gültigen Einheitswerte für die Grundsteuer des Rechnungsjahres 1932 maßgebend bleiben. Der mit Ablauf des Rechnungsjahres 1931 endende Hauptveranlagungszeitraum soll auf das Rechnungsjahr 1932 ausgedehnt werden. Eine Nachveranlagung soll außer in den Fällen des § 18 des Grundsteuergesetzes auch dann stattfinden, wenn eine wirtschaftliche Einheit mit Wirkung ab 1. Januar 1931 neu begründet und ihr Einheitswert im Wege der Hauptfeststellung 1931 festgestellt worden ist. Falls der für den Steuergegenstand auf den 1. Januar 1931 festgestellte Einheitswert niedriger ist als der der Grundsteuer für 1932 zugrunde liegende Einheitswert, so kann das Finanzministerium die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1932 im Erlaßwege herabsetzen, wenn der Unterschied zwischen den beiden Einheitswerten mehr als ein Viertel des der Grundsteuer für 1932 zugrundeliegenden Einheitswertes beträgt.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei nimmt in einem Antrag auf Mitteilungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Bezug, wonach 9000 Werkstätten- und Betriebsarbeiter entlassen werden sollen. Auf den Direktionsbezirk Dresden sollen dabei über 600 und auf die Werkstätte Dresden-Friedrichstadt 200 Kündigungen entfallen. Die Regierung soll erucht werden, darauf zu dringen, daß die Entlassungen von Eisenbahnarbeitern in Sachsen auf das absolute Mindestmaß beschränkt werden und daß der Betrieb in der Werkstätte Dresden-Friedrichstadt aufrechterhalten wird. — Ein weiterer Antrag der volksparteilichen Fraktion will die Regierung beauftragen, einen Betrag von zwei Millionen Reichsmark dem staatlichen Wirtschaftsstock und der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen, um sie im Dienst der Arbeitsbeschaffung als Darlehen an sächsische Wirtschaftsunternehmen zu verwenden.

Schwerer Autounfall des türkischen Botschafters.

Weimar. Ein Kraftwagen, in dem sich der türkische Botschafter Kemalattin Sami Pascha und ein in Berlin wohnender Generalkonsul Dr. Mezink nebst Frau und Tochter befanden, überfiel sich in einer Kurve bei Vegesfeld. Der Botschafter und Frau Mezink wurden lebensgefährlich verletzt. — Die Untersuchung der Verletzten, die in das Sophienhaus in Weimar gebracht worden sind, hat ergeben, daß Dr. Mezink nur leichte Verletzungen erlitten hat. Der türkische Botschafter erlitt einen Schädelbruch und Frau und Fräulein Mezink haben ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Weimar. Zu dem Kraftwagenunfall des türkischen Botschafters ist ergänzend zu melden, daß sich der Kraftwagen auf der Fahrt von Weimar nach Bad Berka befand und bei dem im Tal gelegenen Bahnhof Vegesfeld die Eisenbahnlinie in ziemlich hoher Geschwindigkeit überquerte. Als er wenige Augenblicke später auf der leicht ansteigenden Straße über ein Schlagloch fuhr, verlor der Fahrer die Gewalt über den Wagen, der sich überschlug. Die Frau und die Tochter des Generalkonsuls Dr. Mezink wurden unter dem Kraftwagen begraben, während Dr. Mezink, der türkische Botschafter und der Fahrer auf die Straße geschleudert wurden. Der Bahnhofsvorsteher von Vegesfeld, der einzige Augenzeuge des Unfalls, eilte sofort mit dem Bahnhofsarzt und einem Arbeiter an die Unglücksstätte und brachte die erste Hilfe. Die Verletzten wurden bald darauf mit einem Sanitätskraftwagen ins Krankenhaus überführt. Unter Leitung des Weimarer Landrates, der sich mit einem Vertreter des sibirischen Innenministeriums und der Stadt Weimar zur Unglücksstelle begab, wurden sofort die amtlichen Feststellungen getroffen. Befehl des Wagens ist Generalkonsul Dr. Mezink-Berlin-Wilmersdorf, Radesheimer Platz 8.

Berlin. Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben dem verunglückten türkischen Botschafter sofort nach Bekanntwerden der Nachricht ihre Wünsche auf baldige Genesung übermittelt.

Frau Dr. Mezink gestorben.

Weimar. (Funkpruch.) Die bei dem gestrigen Autounfall des türkischen Botschafters verunglückte Gattin des Generalkonsuls Dr. Mezink-Berlin, ist heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Botschafter selbst hat eine verhältnismäßig gute Nacht verbracht; er ist aber bewusstlos. Professor Dr. Sauerbruch weist am Krankenbett des Botschafters.

Die Beilehung Albert Thomas'.

Paris. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, wurde gestern nachmittag in Campiano-sur-Marne beigesetzt. Neben der französischen Regierung waren 42 ausländische Regierungen vertreten. Die Reichsregierung hatte Ministerialdirektor Welazet vom Reichsarbeitsministerium entsandt. Vertreter waren ferner der Völkerbundsrat, das Generalsekretariat des Völkerbundes und das Internationale Arbeitsamt. Zahlreiche Gewerkschaften des In- und Auslandes und die sozialistischen Parteien mehrerer Länder hatten Abordnungen entsandt. Die deutsche sozialdemokratische Partei war durch den Redakteur des „Vorwärts“, Viktor Schiff, vertreten, er sprach einen Nachruf. Für die französische Regierung sprach Arbeitsminister Laval.

Sachsens Finanzlage.

31 Millionen RM Fehlbetrag

Die Steuereinnahmen des Landes Sachsen betragen im gesamten Rechnungsjahr 1931/32 179 967 000 RM gegenüber einem Jahresoll von 233 341 000 RM. An die Gemeinden und Gemeindeverbände wurden im gesamten Rechnungsjahr 114 709 000 RM überwiesen gegenüber einem Jahresoll von 146 965 000 RM. Die Ueberschüsse der Betriebe betragen bisher im Rechnungsjahr 1931/32 5 688 000 Reichsmark gegenüber einem Jahresoll von 22 847 000 RM. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Abschlässe der lauffähig eingerichteten Betriebe erst nach Eingang der Bilanzen im Ausweis über das Endergebnis des Rechnungsjahres 1931 angegeben werden können.

Insgesamt betragen die sonstigen Einnahmen im Rechnungsjahr 1931/32 bisher 308 016 000 RM gegenüber einem Voranschlag von 388 347 000 RM. Die Einnahmen sind also bisher um mehr als 80 000 000 RM hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Wenn sich dieses Ergebnis auch noch etwas günstiger gestalten wird, weil die Abschlässe der einzelnen Verwaltungszweige erst nach Wäckerabschluss vorgelegt werden können, so bleibt doch eine außerordentlich starke, d. h. mehr als zwanzigprozentige Mindereinnahme bestehen, für die in erster Linie die Mindereinnahmen aus den Steuern verantwortlich zu machen sind die hinter dem Voranschlag um mehr als 53 Millionen zurückblieben. Diese Mindereinnahme konnte auch durch eine Verringerung der Ausgaben nicht ganz ausgeglichen werden, obwohl die Uebersicht über die Ausgaben im Rechnungsjahr 1931/32 zeigt, daß die Ausgaben in allen Verwaltungszweigen erheblich gedrosselt worden sind. Insgesamt betragen die Ausgaben im Rechnungsjahr 1931/32 339 336 000 RM gegenüber einem Voranschlag von 395 678 000 RM. Die Ausgaben sind also insgesamt mehr als 46 Millionen RM hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.

Da aber die Einnahmen um ungefähr 80 Millionen RM geringer waren als veranschlagt, ergibt sich trotz aller Einsparungen ein vorläufiges Defizit von 31 347 000 RM, was sich allerdings noch um einige Millionen verringern wird.

Der Außerordentliche Haushalt schließt mit einer Gesamtausgabe von 17 892 000 RM, dem seine Einnahmen gegenüberstehen. Von den Ausgaben entfallen 1,5 Millionen auf Wasserbauten, 3,4 Millionen auf Verkehrsmitteln, rund 4,2 Millionen auf werkschaffende Arbeitslosenfürsorge, fast 4 Millionen auf sonstige Ausgaben der Hoheitsverwaltungen.

Der Stand der schwebenden Schulden wird Ende März 1932 mit 240 537 000 RM angegeben gegenüber einem Stand von 238 149 000 RM Ende Februar 1932.

Die Beilegungsfeierlichkeiten für Präsident Doumer.

Paris. (Funkpruch.) Die frühe Morgenstunde, zu der der Beginn der Beilegungsfeierlichkeiten für Präsident Doumer angelegt ist, hat bewirkt, daß sich schon von 7 Uhr an die offiziellen Persönlichkeiten, die am Trauerzuge teilnehmen, im Elysee eintrafen, unter ihnen Präsident Lebun, der König von Belgien, der Prinz von Wales der Herzog von Aosta, Prinz Paul von Serbien, der Kaiser von Annam, sowie die Vertreter der Staatsoberhäupter, darunter Botschafter von Dösch. Das Palais ist mit schwarzem Stoff behängt. Zahlreiches Publikum hat bereits in den frühen Morgenstunden in den Straßen Aufstellung genommen, die der Leichenzug passierte. Der Himmel ist bedeckt.

Um 8 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges durch die von Truppen und Kavallerie abgeperrten Straßen nach der Notre-Dame-Kirche in Bewegung. Der Leichenwagen ist mit kleinen blau-weiß-roten Fähnchen geschmückt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten die Mitglieder der Familie des Präsidenten Doumer, seine persönlichen Freunde, die Mitglieder seines Militärs und Zivilabteilungs und Präsident Lebun. Die Ankunft des Zuges vor der Notre-Dame-Kirche war für 9.30 Uhr vorgesehen, wo eine kirchliche Feier stattfand.

Paris. (Funkpruch.) Nach der kirchlichen Feier für den toten Präsidenten, die etwa eine Stunde dauerte, bewegte sich der Leichenzug zum Pantheon. Ministerpräsident Tardieu hielt die Gedenkrede.

Er führte aus: Zum zweiten Male innerhalb 61 Jahren hat die Republik die traurige Pflicht, ihren ermordeten Präsidenten zu Grabe zu tragen. Paul Doumer war während eines dreiviertel Jahrhunderts ein lebendiges Sinnbild dessen, was die Demokratie leisten kann. Als Sohn des Volkes hat er das Volk vertreten, und mit ihm ist das ganze Volk durch die Augen, die ihn getötet haben, getroffen. Für Doumer, dem vollendetsten Typus der Demokratie war das demokratische Regime zu einer Ueberzeugung, zu einem Instinkt geworden. Aber dieser Demokrat war auch ein leidenschaftlicher Patriot. Er habe während seiner ganzen Karriere niemals Popularität gesucht, er hatte weder die Begabung eines Volkstribuns, noch die Reflexeigenschaften, durch die sozial mittelmäßige Persönlichkeiten ihr Prestige heben. Aber als Doumer starb, da zeigte sich, daß ganz Frankreich einmütig um ihn trauerte. Tardieu schloß: In dieser Zeit der Weltkriege und der Instabilität ist Frankreich, nachdem es den Kammerwahlen, die einen Mehrheitswechsel brachten, vor zwei Tagen in vollkommener Ruhe den neuen Präsidenten der Republik gewählt hat ein unübertreffliches Beispiel der

Ordnung. Präsident Doumer würde sich darüber freuen, wüßte er, daß sein Tod die Gelegenheit bot, Frankreich so zu sehen, wie es wirklich ist, das heißt unteilbar, hart und angefaßt der Gefahr aller Energieentlastung fähig. Doumer hinterläßt uns zwei Pflichten: den Seinen durch unsere Zuneigung zu helfen, die Trauer zu ertragen und die andere, Frankreich zu helfen, daß es sein Geschick durch die Tugend der Einigkeit und Tatkraft erfüllt.

Deutscher Frachtdampfer gesunken.

Lissabon. (Funkpruch.) Der deutsche Frachtdampfer „Gauß“ lief gestern unweit Porto auf eine Sandbank auf. Die 207tönige Mannschaft ist bis auf den Kapitän und acht Matrosen gerettet worden. Zu Hilfe eilende portugiesische Rettungsboote kenterten, wobei vier Mann ertranken.

Lissabon. (Funkpruch.) Der gekenterte deutsche Dampfer „Gauß“ wird als verloren angesehen.

Die Vernehmung Gorgulows.

Paris. Gorgulow, der Mörder Doumers, wurde gestern vom Untersuchungsrichter besonders über die bei ihm vorgefundenen Memoiren vernommen. Gorgulow bezeichnete die Selbstbefragung, in der Tschekoslawakei ein Attentat begangen zu haben und auch an dem Raub des Sohnes Lindbergh beteiligt gewesen zu sein, als Ausgeburt der Phantasie. In seinen Memoiren hat er sich auch bezieht, ein Attentat auf Reichspräsident von Hindenburg geplant zu haben. Er erklärte hierzu:

1929 hatte ich bereits den Gedanken gefaßt, als ich mich in der Tschekoslawakei aufhielt, aber erst 1930, als die Prager Regierung mir das Recht, den Beruf des Arztes auszuüben, entzog, beantragte ich beim deutschen Konsulat ein Visum für Berlin und man hat es mir als russischem Filialkling verweigert.

Ueber ein gegen den Präsidenten der Tschekoslawakei, Masaryk, geplantes Attentat sagte Gorgulow aus: Das war damals, als ich Präsident Masaryk vorgestellt wurde. Ich hatte meinen Revolver nicht mitgenommen. Der Präsident war sehr freundlich zu mir und deshalb gab ich die Absicht, ihn zu töten, auf. Uebrigens hatte ich die Absicht, gegen alle Welt zu kämpfen. Ich wollte auch Lenin umbringen, aber es gelang mir nicht, nach Moskau zu kommen. Desgleichen beabsichtigte ich, den Sowjetbotschafter in Paris zu töten. Im Januar ds. Js. begab ich mich zur Sowjetbotschaft und ersuchte um ein Visum für Sowjetrußland. Ich hatte meinen Revolver bei mir. Aber der Botschafter empfing mich nicht.

Der Untersuchungsrichter hat gestern die Aussage eines in Toul wohnenden Russen entgegengenommen, der behauptet, Gorgulow sei aus Prag mehrmals nach Sowjetrußland gereist und nach einer dieser Reisen habe er über bedeutende Geldsummen verfügt.

Ein Bekannter Gorgulows wird in Berlin verhört.

Berlin. Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei hat die Berliner Polizei den seit Jahren auf Kasprien in Berlin lebenden Emigranten Valentin Jakowlew, Inhaber einer Strumpfwarenhandlung, gestern zur Vernehmung ins Polizeipräsidium geladen. Jakowlew, der gleichzeitig Redakteur einer in Paris und Berlin erscheinenden russischen Emigrantenzeitung „Die Sturmklode“ ist, soll ein Bekannter Gorgulows, des Mörders des französischen Staatspräsidenten Doumer sein, er will jedoch mit Gorgulow in keinerlei näheren Beziehungen erkrankten haben. Als Führer einer gegen Sowjetrußland gerichteten russischen Bauernpartei will er lediglich einmal verurteilt haben, Gorgulow und dessen Bekannntschaften zu seiner Partei hinüberzuführen. Das letzte Mal habe er ihn im November vor. Js. in Berlin gesprochen. Zwischen ihm und Gorgulow sei es aber zu recht unerfreulichen Auseinandersetzungen gekommen, da Gorgulow damals im Namen Jakowlews unrechtmäßigerweise bei einem Buchhändler größere Buchbestellungen aufgegeben habe.

Agrar-Anträge der Nationalsozialisten.

Berlin. Im Reichstag hat die nationalsozialistische Fraktion wieder eine Reihe von Anträgen eingebracht, die sich vornehmlich mit Agrarfragen beschäftigen. Einer der Anträge erucht die Reichsregierung, zur Sicherung der kommenden Ernten und der Volksernährung Maßnahmen zu ergreifen, durch die Zwangsangehörige gegen Inhaber von landwirtschaftlichen und verwandten Betrieben verboten werden. Die durch diesen Sicherungsschutz betroffenen Gläubiger der Landwirtschaft sollen, soweit es sich nicht um wucherische Forderungen des fälschlichen und marginalen Leibkapitals handelt, gegen Nachteile geschützt werden. — Ein weiterer Antrag fordert Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 23. Januar ds. Js., worin den Dängemittel-Syndikaten ein gesetzliches Pfandrecht an allen Früchten der landwirtschaftlichen Grundstücke — mit Ausnahme von Saatgut und Deputat — angedehnt wurde. Die Regierung solle anstelle der einstweiligen Verordnungen der Dängemittel-Syndikate ein gesetzliches Pfandrecht an den Früchten landwirtschaftlicher Grundstücke schaffen, das den Landwirten die Möglichkeit eröffnet, neben der Sicherung des Dängemittel-Bezuges auch den notwendigen Bezug an Futtermitteln zu gewährleisten und vor allen Dingen die Löhne an Handwerker und Landarbeiter zu zahlen.

In einer Interpellation wendet sich die NSDAP, gegen den bairischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, der ein Verbot der Angehörigkeit oder Betätigung für die NSDAP für staatliche Beamte und Angehörige verhängt habe. Die Reichsregierung soll erklären, ob sie das verfassungswidrige Vorgehen des bairischen Staatspräsidenten bede und welche Schritte sie zu tun gedenke, um künftig solche Verfassungsverletzungen zu unterbinden.

Wirtschaftspartei

für härtere Eröffnung der Einheitspreis-Geschäfte.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat einen Antrag eingebracht, der über die Bestimmungen der Verordnung vom 9. März 1932 (II. Teil) hinaus die Einheitspreis-Geschäfte kontrollieren und erschweren will. Die Verordnung soll nach dem Antrag so abgeändert werden, daß grundsätzlich Verkaufsstellen, in denen Waren mehrerer nicht zusammengehöriger Warenarten ausschließlich oder überwiegend in einer oder mehreren feststehenden Preiskufen feilgehalten werden (Einheitspreis-Geschäfte), nicht errichtet werden dürfen. Auch soll die Firmenbezeichnung „Einheitspreis-Geschäft“ nur geföhrt werden dürfen, wenn in den Verkaufsstellen ausschließlich Waren zu einem einzigen feststehenden Preise feilgehalten werden. Schließlich sollen Einheitspreis-Geschäften Waren nur in handelsüblichen Einheiten der Zahl, des Maßes und Gewichtes verkauft oder feilgehalten werden. Den Betrieb von Verkaufsstellen, die entgegen diesen Bestimmungen errichtet wurden, soll in die Polizeibehörde überlassen. Für Uebertretungen sollen Geldstrafen, im Wiederholungsfall Gefängnisstrafe angedroht werden.



Fahr in die Ferien nicht allein! Laß Deine Zeitung bei Dir sein!

Wer das Rieser Tagesblatt im Ferien- oder Urlaubsort lieft, ist über die Geschehnisse in unserer engeren Heimat dauernd unterrichtet.

Die heutige Reichstagsitzung nach zweimaligen Unterbrechungen aufgefliegen.

Der Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung abgelehnt.

Berlin, 12. Mai, 10 Uhr. (Funkdruck.)

Auf dem Reichstagsgebäude, in dem heute um 10 Uhr die entscheidende Sitzung begann, wehen die Flaggen wie auf allen öffentlichen Gebäuden halbmast aus Anlaß der Befreiung des französischen Staatspräsidenten Doumer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die

Rechtsstellung der weiblichen Beamten.

Das Gesetz ändert die bisherigen Bestimmungen dahin, daß verheiratete weibliche Reichsbeamte von der vorgelegten Dienstbehörde entlassen werden können, wenn das Ausschneiden aus dienstlichen Gründen erforderlich ist und wenn die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten nach der Höhe des Familien-Einkommens dauernd gesichert erscheint. Die auf Grund des Gesetzes auscheidenden weiblichen Beamten erhalten Abfindungen, durch die die Versorgungsbezüge abgegolten werden.

Abg. Böcker (SPD.) erklärt, seine Freunde könnten dem Gesetz nur dann zustimmen, weil es im Ausschuss verbessert worden sei und weil die Verwaltung im Ausschuss Zulagen für eine soziale Handhabung der Bestimmungen gegeben habe.

Abg. Frau Dr. Hünner (Staatspartei) tritt der Meinung entgegen, als sei jede verheiratete Beamtin ohne weiteres als Doppelverdienerin zu betrachten. In vielen Fällen sei die Verehelichung nur dadurch möglich geworden, daß beide Gatten ein Einkommen haben. Das sei eine Folge der heutigen Wirtschaftslage, die nicht als normal betrachtet werden könne. Die in dem vorliegenden Gesetz gebotene Regelung schaffe einen gefährlichen Präzedenzfall für die Zukunft. Bevölkerungspolitisch müßten die stärksten Bedenken gegen das Gesetz geltend gemacht werden. Die Staatspartei könne dieser Vorlage nur deshalb zustimmen, weil sonst die Gefahr bestünde, daß weibliche Beamte überhaupt nicht mehr zu unklünderer Anstellung gebracht werden.

Abg. Frau Neefe (SPD.) bekämpft die Vorlage, weil darin die in der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung der Frauen beeinträchtigt werde. Wenn man gegen die Doppelverdienerei vorgehen wolle, dann sollten die hohen Pensionen der Generale mit hohem Einkommen geschnitten werden.

Abg. Frau Weber (Zentrum) stellt sich auf den Standpunkt, daß es am besten wäre, wenn die Frauen nicht ins Erwerbsleben hineingestoßen werden, sondern sich der Familie widmen können. Nicht das Doppelverdienertum, sondern der für das Familienleben nicht erspriehliche Doppelverdienst habe das Zentrum zur Einbringung der Vorlage gebracht. Schwierigkeiten und Härten müßten natürlich bei Durchführung des Gesetzes vermieden werden.

Abg. Frau Eitner (Christl.-soz. Volksd.) stimmt der Vorlage zu. Die Gleichberechtigung der Frau solle nicht angezweifelt werden, aber hier handele es sich um eine Notmaßnahme.

Abg. Frau Lehmann (Dnat.) bekräftigt das Gesetz. Die Frau und Mutter, die nicht durch zwingende wirtschaftliche Not zur Berufstätigkeit gezwungen wird, müsse ihre ganze Kraft der Familie widmen.

Damit schließt die Aussprache. Das Gesetz wird in 2. und gleich danach in 3. Beratung mit 400 gegen 73 Stimmen der Kommunisten, also mit der für verfassungändernde Gesetze erforderlichen qualifizierten Mehrheit bei 18 Enthaltungen angenommen.

Nunmehr folgen die

Abstimmungen über das Schuldentilgungsgesetz.

§ 8, der die Sparprämien-Anleihe-Ermächtigung für die Arbeitsbeschaffung enthält, wird in namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 258 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

In der namentlichen Schlussabstimmung wird das Schuldentilgungsgesetz mit 287 gegen 260 Stimmen endgültig angenommen.

Präsident Ebbe: Wir wird mitgeteilt, daß ein Journalist im Reichstag tätlich angegriffen worden ist. (Jurist der Nationalsozialisten.) Ich habe Anweisung gegeben, daß die Täter, gleichgültig, ob es sich um Abgeordnete handelt oder nicht, durch die Kriminalpolizei ermittelt werden.

Nach dieser Mitteilung kommt es zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Präsident Ebbe unterbricht die Sitzung für eine halbe Stunde.

Während der Sitzungspause wird der überfallene Kapitänleutnant a. D. Klotz in den Saal geführt. Er stellt den nationalsozialistischen Abg. Heines als den ersten Angreifer fest. In dichtem Gruppen stehen die Abgeordneten zusammen und erörtern erregt den Fall. Man hört den Abg. Dr. Goebels (NSDAP.) rufen: „Kommt das Schwein hierher und provoziert!“

Nach fast einstündiger Pause wird die Sitzung wieder eröffnet.

Präsident Ebbe: Die bedauerlichen Vorgänge, die zur Unterbrechung der Sitzung führten, sind Gegenstand polizeilicher Untersuchungen. Die an den Vorfällen Beteiligten werden im Laufe vernommen und der Tatbestand zur Einleitung weiterer Schritte festgestellt. (Rufe bei den Kommunisten: „Weiter nichts?“).

Vor der nun folgenden Abstimmung über die Misstrauensanträge erklärt Abg. Dr. Dingeldey (Deutsche Vp.): Meine Fraktion wird dem generellen Misstrauensvotum gegen die Reichsregierung ihre Zustimmung geben, wie sie das schon früher getan hat. In Konsequenz dieser Haltung werden wir auch den Misstrauensanträgen gegen einzelne Minister zustimmen. Wir werden aber nicht dem Misstrauensvotum zustimmen, das sich gegen den Außenminister im besonderen richtet, weil daraus der falsche Schluss gezogen werden könnte, als hätten wir nicht hinter den außenpolitischen Forderungen der Regierung.

Dem Antrag auf Aufhebung des A- und B-Votums stimmen wir zu. Wird er angenommen, so stimmen wir gegen die Aufhebung des Reichsbanners.

Abg. Dr. Breitscheid (SPD.): Wir lehnen das generelle Misstrauensvotum und die Misstrauensanträge gegen einzelne Mitglieder ab. Wir tun das (Rufe rechts: „Aus Dank!), weil wir nicht durch den Sturz der Regierung einer Partei den Weg zur Macht öffnen wollen, die politisch und moralisch nicht die Voraussetzungen dafür erfüllt.

Hierauf werden die Misstrauensanträge der Nationalsozialisten, Deutschenationalen und Kommunisten gegen das Gesamtkabinet gemeinsam zur namentlichen Abstimmung

gebracht. Die namentliche Abstimmung ergibt die Ablehnung des Misstrauensantrages mit 287 gegen 257 Stimmen. Für die Abstimmungsanträge hatten außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei und das Landvolk gestimmt.

Vor den weiteren Abstimmungen beantragte Abg. Dittmann (SPD.), die Sitzung um eine Stunde zu unterbrechen, damit keine Partei Gelegenheit habe, die unerhörten Vorgänge, die sich vorhin hier abgepielt haben, durchzuspüren.

Abg. Dr. Fried (NSDAP.) widerspricht diesem Antrag. Abg. Forster (SPD.) stimmt der Vertagung zu und macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, daß sie von Gewalttaten gegen Kommunisten weniger Aufhebens machten. Jetzt sähen die Sozialdemokraten da wie die gepöbelten Hunde. (Lärm.)

Der Vertagungsantrag wird angenommen. Die Sitzung wird bis zwei Uhr unterbrochen.

Schlägerei im Reichstagsrestaurant und in den Wandelgängen.

Berlin. (Funkdruck.) Heute mittag kam es im Reichstagsrestaurant im Plenarsitzungsraum zu Tumulten und Schlägereien. Nach den vorläufigen Ermittlungen ist die Prügelei im Reichstagsrestaurant entstanden. Dort sah der Kapitänleutnant a. D. Klotz, der früher den Nationalsozialisten nahe stand und jetzt als Redner sich besonders in Kreisen des Reichsbanners betätigt, Klotz ist der Verfasser der Klotz-Broschüre. Er wurde plötzlich von einigen Nationalsozialisten tätlich angegriffen. Klotz und Abgeordnete anderer Parteien brängten die Nationalsozialisten aus dem Restaurant heraus. Klotz wurde dann in den Wandelgängen der Rechten, in denen die Nationalsozialisten sich aufhalten, erneut von einer Anzahl Nationalsozialisten geschlagen.

Es ergab sich, daß dieser Nationalsozialist der Abg. Heines war. Der Vorkämpfer des Reichstages trat sofort zusammen, um zu diesen Vorfällen Stellung zu nehmen.

Berlin. (Funkdruck.) Zu der Schlägerei, die sich heute mittag im Restaurant und den Wandelgängen des Reichstages ereignete, wird uns von sozialdemokratischer Seite folgende Schilderung gegeben:

Der Kapitänleutnant a. D. Klotz, der eine ordnungsmäßige Karte zum Betreten des Reichstages hatte, war im Reichstagsrestaurant anwesend, um mit sozialdemokratischen Abgeordneten etwas zu besprechen. Er sah mit Abgeordneten im Restaurant an einem Tisch der Sozialdemokraten. Als die Abgeordneten zur namentlichen Abstimmung in den Plenarsaal gerufen wurden, blieb Klotz allein am Tisch sitzen. Plötzlich kamen einige Nationalsozialisten vorbei und schlugen ihn und riefen: „Ach, da ist ja der Hund, der die Klotz-Broschüre geschrieben hat.“ Dann schlugen sie auf ihn ein, andere Abgeordnete und Klotz drängten die Nationalsozialisten aus dem Restaurant heraus. Inzwischen waren auch die Hausinspektoren des Restaurants erschienen, um sich nach den Zwischenfällen zu erkundigen. Sie forderten Klotz auf, mit ihnen durch die Wandelgänge zu gehen und evtl. den festzufassen, der ihn geschlagen hätte. Klotz ging mit den beiden Inspektoren in den Wandelgang auf der rechten Seite des Hauses, wo die Nationalsozialisten sich aufhalten. Dort drangen ungefähr 50 Personen auf ihn und die beiden Hausinspektoren ein. Klotz sei mit Faustschlägen zu Boden geworfen worden, habe sich allerdings auch nur Wehr geleistet. Inzwischen war das Gerücht von den standhohen Vorgängen auch in den Plenarsitzungsraum gedrungen, worauf Präsident Ebbe sofort die Sitzung aufhob. Klotz wurde nunmehr in den Plenarsaal hineingeführt und besaßene dort auf Befragen einen bestimmten nationalsozialistischen Abgeordneten in hellem Anzug, dessen Namen er nicht kannte, als den Hauptangreifer und denjenigen, der vor allem geschlagen habe.

Die Sitzung der soz.-dem. Reichstagsfraktion zog sich länger als erwartet hin. In der Sitzung selbst herrschte eine starke Erregung über das Verhalten der Nationalsozialisten und es wurde bei der Mehrheit der Fraktion der Wunsch laut, heute nicht mehr im Reichstagsrestaurant und die Abstimmungen über die einzelnen Misstrauensvoten auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Inzwischen hatten die Führer der Sozialdemokraten Besprechungen mit Vertretern anderer Parteien. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß es doch noch möglich sein wird, die Sozialdemokraten zur Fortsetzung der heutigen Reichstagsitzung zu bewegen. Nach diesen Besprechungen trat die soz.-dem. Reichstagsfraktion erneut zusammen. Die Fraktion verlangte vom Präsidenten Ebbe schärfste Maßnahmen. Man nimmt an, daß Präsident Ebbe, sobald ihm das vorläufige Ergebnis der polizeilichen Untersuchung vorliegt, die Sitzung wieder eröffnet und die beteiligten Abgeordneten von der Sitzung ausschließt.

Die Sozialdemokraten wünschen, daß die Sitzung auf die allgemein erregte Sitzung hin nicht fortgesetzt wird. Eine Entscheidung darüber ist nicht gefallen.

Bei der Wiedereröffnung der Sitzung um 14 Uhr erklärt Präsident Ebbe:

Ich habe der Polizei meine Befugnisse zur Verfolgung der an der Straftat Beteiligten übertragen und alle Maßnahmen zur Verhütung einer Verdunkelung des Tatbestandes getroffen. Mir ist noch mitgeteilt worden, daß bei der Frau des überfallenen Journalisten Klotz vom Reichstagsrestaurant umhergeführt worden ist, ihr Mann habe sich im Reichstagsrestaurant betrogen, er sei insulgedessen zusammengeschlagen worden und sie solle herkommen, um sich seine Knochen abzuholen. (Stürmische Einwürfe.) Nach den bisherigen Ermittlungen waren an der Straftat beteiligt die nationalsozialistischen Abg. Heines (saute Rufe links, der bekannte Fememörder!), Weigel, Koch-Dittrich und Stegmann, die auf Grund des Paragraphen 91 der Weisheitsordnung wegen geblühlicher Verletzung nunmehr für 30 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen sind. (Beifall.)

Präsident Ebbe: Ich fordere diese Abgeordneten aus dem Plenarsaal zu verlassen.

Abg. Dr. Fried (NSDAP.): Zur Geschäftsordnung! Präsident Ebbe: Ich erteile das Wort zur Geschäftsordnung erst, wenn die Ausgewiesenen den Saal verlassen haben.

Nach kurzem Warten erklärt Präsident Ebbe dann weiter: Diese Herren verlassen den Saal nicht! Die Sitzung ist dadurch unterbrochen. Ich werde den Damen und Herren mitteilen, wann ich die nächste Sitzung anberaume. (Lärm, Beifall links, große Erregung im ganzen Hause, die Abgeordneten bleiben, auch nachdem Präsident Ebbe seinen

Platz längst verlassen hat, erregt in debattierenden Gruppen zusammen. Schluß 14 Uhr.

Berlin. (Funkdruck.) Die Tribünenbesucher haben nach Schluß der Sitzung weiter der Dinge, die sich ereignen werden. Nach einiger Zeit erhebt sich auf der Mitteltribüne zwischen dem Publikum ein junger Mann und ruft in den Saal: „Heil Hitler!“ Die Nationalsozialistische Fraktion, die im Saale noch vollständig versammelt ist, erhebt sich sofort und stimmt dreimal in diesen Ruf ein. Auf den Tribünen hört man darauf gelle Pfeife. Die Diener des Hauses erscheinen und fordern die Tribünenbesucher auf, hinauszuweichen. Währenddessen öffnet sich auch die Tür hinter den Plätzen der Regierung. Der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weich erscheint, begleitet von einigen Kriminalbeamten in Zivil, im Füllrahmen und bezeichnet den Beamten einige nat.-soz. Abgeordnete, offenbar um sie entfernen zu lassen. Die Beamten werden von der nat.-soz. Fraktion mit lautem Hasso begrüßt, ziehen sich aber zunächst unverrichteter Sache zurück.

Während inzwischen alle Publikumstribünen geräumt sind und nur in der Diplomatenloge noch einige Personen den fortgesetzten Tumulten im Plenarsitzungsraum zusehen, scharen sich die Nationalsozialisten laut gekiffelnd um Dr. Fried, Dr. Goebels und Goering. Von den Kommunisten wird gerufen: „Lehr überlesen sie, wie sie aus dem Schwindel herauskommen!“ Plötzlich betritt durch eine Tür hinter der Regierungsbank der Berliner Vizepolizeipräsident Dr. Weich abermals den Plenarsaal, von den Nationalsozialisten mit Zurufen: „Hörst du wieder da!“ empfangen. Dem Polizeivizepräsidenten folgen 20 bis 30 uniformierte Polizeibeamte, die unter der Führung eines Polizeioffiziers ohne viel Umstände das zwischen ihnen und Nationalsozialisten liegende hölzerne Hindernis der Regierungsbänke durch Ueberbringen und Ueberbleiben nehmen. Sie werden dabei nicht nur von ohrenbetäubendem Lärm empfangen, der insbesondere von den Banken der Nationalsozialisten ertönt, sondern auch von ermunternden Zurufen aus den Reihen der übrigen Parteien, die noch immer dichter besetzt sind, als zu mancher normaler Reichstagsitzung.

Der nat.-soz. Abg. Dr. Fried wendet sich an den Polizeivizepräsidenten Dr. Weich, um ihm zu sagen, daß die an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellen. Heines, Weigel, Koch und Stegmann begeben sich dann in Begleitung von Polizeibeamten durch den Umgang in einen besonderen Raum des Reichstages. Sie rufen ihren Parteigenossen zu: „Wir sind verhaftet!“ Die Nationalsozialisten antworten mit härmlichen Heulrufen. Der Direktor des Reichstages Halle verhandelt noch mehrmals mit Dr. Fried.

Alle Abgeordneten verlassen alsbald den Saal. Die uniformierte Polizei hatte bereits mit dem Vizepräsidenten Dr. Weich unmittelbar nach Feststellung der beiden nat.-soz. Abgeordneten den Saal verlassen. Zu gleicher Zeit wurden sämtliche Portale des Reichstages mit Ausnahme des Ausgangs V polizeilich gesperrt, sowie die Sicherheitsvorkehrungen auf der Straße verstärkt, so daß niemand unkontrolliert das Haus verlassen konnte. Auch innerhalb des Gebäudes wurde ein verstärkter kriminalpolizeilicher Beobachtungsdiens eingeleitet.

Einberufung des Vorkämpfers.

Berlin. (Funkdruck.) Reichstagspräsident Ebbe hat dem Vorkämpfer des Reichstages für heute nachmittags, 5 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. In dieser Sitzung wird aber noch nicht der Zeitpunkt für die nächste Reichstagsitzung bestimmt werden. Ob der 6. Juni oder erst ein späterer Termin in Frage kommt, wird von den Besprechungen abhängen, die der Reichstagspräsident mit der Regierung und dann mit dem Vorkämpfer führen wird. Die für heute nachmittags vorgesehene Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstages fällt aus.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 12. Mai 1932

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Ein Mörder stellt sich.

Wachen. (Funkdruck.) Der wegen des Mordes an dem Witt Wezel in Scherpenleel gefaschte Wilhelm Weikmann hat sich heute früh bei der Kriminalpolizei gestellt. Was erinnerlich, hatte Weikmann in der Nacht zum Montag den 50-jährigen Witt des Wezel durch einen Schuß ins Herz getötet und dessen Ehefrau schwer verletzt, weil die Weibchen ein Verhältnis Weikmanns mit ihrer Tochter nicht dulden wollten.

Unfall des österreichischen Bundespräsidenten.

Wien. (Funkdruck.) Bundespräsident Mikas gilt gestern abend auf der Treppe seines Hauses aus und lag sich eine Verletzung oberhalb des rechten Auges, die mit nicht unbeträchtlichem Blutverlust verbunden war, sowie eine Ferkung des linken Handgelenkes an. Der Bundespräsident wird einige Tage an Hause verbringen müssen; er fährt aber von dort seine Amtsgeschäfte fort.

Ermäßigung des englischen Zinsdiskonts auf 2,5 Prozent.

London. (Funkdruck.) Die Bank von England hat ihren Diskontsatz heute um 0,5 Prozent von 3 Prozent auf 2,5 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 21. April 1932 in Kraft.

Der Bebelhof in Braunschweig in Konkurs.

Braunschweig. Der hiesige Bebelhof beim sozialdemokratischen Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Braunschweig GmbH, deren schwierige finanzielle Lage schon häufiger in öffentlichen Versammlungen erörtert worden ist, ist gestern in Konkurs gegangen.

Neubestellungen

für das Diesler Tageblatt

auf halben Mai

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Tageblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Mai 1.15 Reichsmark frei Haus

Amfliches

Freitag, den 13. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr
 soll in Jacobsthal, Baitz, 1 Waagen mit Zubehör
 und etwa 60 m Geleis veräußert werden.
 Riefa, am 12. Mai 1932.
 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Städtisches Glbbad.

Die Eröffnung des städtischen Glbbades, unter-
 halb der Glbbücke am rechten Ufer gelegen, erfolgt am
 Dienstag, den 17. Mai 1932.

Die Preise betragen für

Einzelbäder mit Belle für Erwachsene ohne Belle	0.40 RM.
Einzelbäder mit Belle für Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren ohne Belle	0.20
Duſchenarten mit Belle für Erwachsene ohne Belle	0.20
Duſchenarten mit Belle für Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren ohne Belle	0.10
Dauerarten mit Belle für Erwachsene ohne Belle	3.00
Dauerarten mit Belle für Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren ohne Belle	1.50
Dauerarten mit Belle für Erwachsene ohne Belle	1.50
Dauerarten mit Belle für Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren ohne Belle	1.00
Dauerarten mit Belle für Erwachsene ohne Belle	15.00
Dauerarten mit Belle für Kinder und jugendliche Personen bis zu 16 Jahren ohne Belle	7.50
Der Schwimmunterricht kostet	
für Erwachsene	6.00
für Kinder	3.00

Das Glbbad ist geöffnet von 8 Uhr ab bis zum
 Eintritt der Dunkelheit, spätestens bis 21 Uhr.
 Sonntags bis 18 Uhr. Kinder dürfen das Bad nur
 bis 19 Uhr benutzen. Die Vorschriften für Benutzung
 des Bades sind im Bade ausgehängt. Mit der Ver-
 waltung des Bades ist von uns Herr Bademeister
 Große beauftragt. Seinen Anweisungen ist jederzeit
 Folge zu leisten.
 Der Rat der Stadt Riefa, am 10. Mai 1932.

Glbbad.

Wie geben hiermit bekannt, daß das Freibad
 in der Nähe der Mäcker vom 17. Mai 1932 ab zur
 Benutzung freigegeben wird. Die Benutzung geschieht
 auf eigene Gefahr. Die Angehörigen bleiben für die
 Sicherheit ihrer Angehörigen in jedem Falle
 verantwortlich. Für abhanden gekommene Sachen
 wird keinerlei Haftung übernommen. Der Badeplatz
 ist spätestens 21 Uhr von allen Besuchern zu verlassen.
 Das Betreten der Glbbäder außerhalb der aus-
 geklärten Umzäunung und das Betreten oder Besä-
 digen der etwa in der Nähe befindlichen Holzstöbe
 ist verboten und zieht Bestrafung nach sich. Den
 Anweisungen der mit der Aufsicht betrauten Person
 ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwecks Vermeidung von Verletzungen durch
 Anhaften an Angeln und zur Vermeidung von Ver-
 letzungen der Angelpartier haben sich die Baderben
 in einer Entfernung von mindestens 8 Metern von
 den Anglern zu halten.
 Der Rat der Stadt Riefa, am 10. Mai 1932.

Moderne Kindersportwagen 15 Mk.
 neu eingetroffen.
 L. Winkler, Fahrradhdg., Hauptstraße 59.

Vn die am 10. d. M. fällig werdende Umsatzsteuer-
 vorauszahlung der Monatsabier für den Monat
 April 1932, ferner an die am 17. d. M. fällig werdende
 Einkommensteuervorauszahlung der Landwirte für
 den 3. Termin 1931/32 und an die Vermögenssteuer-
 vorauszahlung für den 1. Termin Rechnungsab-
 1932, die ausnahmsweise nicht schon am 15., sondern
 erst am 20. Mai 1932 fällig ist, wird erinnert.
 Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen
 zu erfolgen. Für Posteingahlungen liegen Zahlarten-
 ordnnde bei den Gemeindebehörden bereit. Um falsche
 Buchungen zu vermeiden, müssen bei jederweilungen
 und Posteingahlungen die Steuerart, das Steuerjahr
 und die Steuernummer genau angegeben werden.

Falls Zahlung der Umsatz- und Einkommen-
 steuer bis 17. Mai 1932, der Vermögenssteuer bis
 20. Mai 1932 nicht erfolgt ist, werden die Rückstände
 nebst Verzugszuschlägen (1%, v. D. für jeden auf den
 Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefallenen
 halben Monat) von den Schuldnern auf deren Kosten
 durch Postnachnahme eingezogen. Bei Nichteinlösung
 der Postnachnahme erfolgt Beitreibung der geschul-
 deten Beträge im Verwaltungsweg unter Auf-
 erlegung der Zwangsvollstreckungskosten.

Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzel-
 mahnung erfolgt nicht mehr.
 Riefa, den 11. Mai 1932. Das Finanzamt.

GA-WA-RI im Pfingstschma!

1. und 2. Pfingstfeiertag der berühmte Pfingstball
 Konzert und Tanzdiele im Garten. — 3. Pfingst-
 feiertag Militärmusik und die bekannte Kaffeekunde.
 Anschließend der vornehme Ball. — Mittwoch, den
 18. Mai 1932, Konzert und Tanzdiele im Garten.

Rennen

zu Dresden
 Pfingst-Sonntag, 15. Mai
 Dienstag, 17. Mai
 nachmittags 3 Uhr

Je 7 Flachrennen
 — Preise 38 500 Mark —
 Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Sommersprossen!

das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwanenweiß
 Mt. 1.60 und 3.15.

Schönheitswasser Aphrodite gegen Mitesser, Pickel
 und alle Hautunreinheiten. — Mark 1.60 und 3.15.
 Zu haben bei Rudolf Blumenschein, Hauptstr. 99.

FF-Kleidung

die bellere Kleidung für
 verwöhnte Ansprüche!

Gute Kleidung ist nicht mehr
 das Vorrecht Einzelner

Gute Kleidung können sich jetzt
 alle leisten!

FF-Kleidung für solche Preise:

Herrenanzüge	49.- 36.- 21.-	16 ⁹⁰
Sportanzüge	24.- 21.- 16.-	14 ⁵⁰
Sommerrmäntel	42.- 37.- 24.-	16.-
Herrenhosen	6.50 4.90 3.80 2.80	19 ⁰

Windjacken	Knickerbockerhos.
Wanderjacken	Helle Hosen
Seppehosen	Gummimäntel
Wanderhosen	Berufskleidung

in großer Auswahl
 zu spottbilligen Preisen

FF-Kleidung

aus reiner Scharwolle und edlen
 Kammgarnen, bester Sitz u. Ver-
 arbeitung, die Maß-Kleidung ent-
 behrlich macht.

Fischel's

Herren- und Knaben-Bekleidungshaus
Riesa Leipzig
 Hauptstr. 29 Grundorfer Str. 13

Billige Gummitage in Fahrrad-Mänteln

bis Sonnabend. Starke Mäntel 1.80, 28% <%, und
 28%, rote 2.50, in Rohgummi 3.50 — außerdem
 Mäntel zu 1.60.

L. Winkler, Hauptstr. 59

Empfehle
für die Feiertage
 in Qualität
Fleisch- und Buchwaren
 Spezialität Roulbraten
 in jeder Größe, Wtd. von
 80 Wg. an, Derbes 80 Wg.,
 Rouladen 85 Wg., Rote-
 lett 75 Wg., Ramm 70 Wg.,
 hausgeschlachtet, Bratwurst
 Wtd. 80 Wg., Bratwurst
 Wtd. 90 Wg. u. a. m.
A. Mungay, Bobers 33g

für das Pfingstfest
Spargel
 Herm. Modler, Schulstr. 3

für die Pfingstbäckerei
 empfehle
Sultania gold. Wtd. 70
Mandeln fäh u. Wtd. 1.30
 ferner Mandelbrot, Caca-
 fett, Schweinefleisch, Mar-
 garine in allen Preislagen.
für die Feiertage
 empfehle
 Gemüsetonserben, Lefar-
 dinen, Sardellen, die Rife,
 usw. Spezialität: Ränder-
 ale in Bündeln, Bund 60 g
 Schiribosen u. Nidre
 in Packen u. lose vom Fab.
 Rot- u. Weißweine.
Heute abend:
 warme Ränderheringe
 Stück 12 g
 Neue saure Gurken
 Wtd. 15 g
 Jed. Freitag u. Sonnabend
 erhalten meine Kunden die
 beliebte Hausfrauen-Zeitg.
 „Mein Magazin“ kostenlos.
Oscar Burmisch Nachf.
 Ind. Kurt Wödel.
 Schützenstr. 5 Ruf 358.

Herren-Artikel
 Wochenhemd 2⁹⁵
 Oberhemden 3⁵⁰
 mit Kratzmanschett,
Selbstbinder 45
Taschentücher
 extra fein mit
 farbigen Kanten 25
Hosenträger
Sockenhalter
Unterwäsche
Kragen usw.

Otto Wollgast & Güther
 Gebr. billig zu verkaufen:
 1 Kleiderschrank 17 Mt.
 1 Bettkelle, weiß, Holz
 mit Matratze .. 20 Mt.
 1 Bettkelle .. 8 Mt.
 1 Metallbett .. 12 Mt.
 2 Spielstühle .. 10 Mt.
 1 Tisch, 180x70 14 Mt.
Wilhelm Wöbelhaus
 Hauptstraße 28.

Rohrstühle
 prima poliert, Stk. 6.50,
 wied. eintritt Goethestr. 25.
„Nordseehalle“
 Westalossstr. 9 und
 Zentralverkaufsstelle
 Goethestraße 37
 empfiehlt
 lebende Kalle, Karpen u.
 Schlei, frische Bismarck-
 Seehecht.
 Freitag
Schlachtfest
 9 Uhr Well-
 fleisch, später
 frische Wurst.
Emil Klingler Bismarck-
 Straße 11a
 Morgen Freitag
Schlachtfest.
 9 Uhr Wellfleisch
 Otto Reudel.
 Hundteil 11.
 Brauerei-Nachf. Röderau
 Morgen Freitag
Schlachtfest.
 Morgen Freitag
Schlachtfest.
 W. Andel, Ost. Röderau
 Morgen
Schlachtfest.
 9 Uhr Wellfleisch
 später fr. Wurst.
Weber, Popnitz.
 Verkaufte Sonnabend
 Schweinefleisch Wtd. 60 g
 Ramm u. Reule Wtd. 75 g
 Blut- u. Leberw. Wtd. 70 g
 Bratwurst Wtd. 80 g
 Sied u. Schmor Wtd. 60 g
 Morg. Freitag Schlachtfest.
 Herm. Richter, Bobers
 Glbbäder.
 Empfehle
 jed. Freitag u. Sonnabend
in marin. Heringe
 2 Stück nur 25 Wg.
A. F. Nitzsche Nachf.
 Hauptstraße 83.

Zum Quarkluchen ..
 empfehle
 Kuchen-Quark
 1 Wtd. 25 g
 Rollerei-Butter
 1/2 Wtd. 70 g
in Margarine
 1 Wtd. 38 g an
 Durch großen Umsatz
 täglich frische Ware.
Rieser Butter-Quelle
 Erich Projahn
 Schillerstraße 7a
 Großenhainer Str. 9
 Bahnhofstr. 1, Tel. 281

Junge Gänse
 ff. Brathühner
 pa. Suppenhühner
 empfiehlt
Carl Igner, Gröba.
 Bis zum Pfingstfest noch
 billige Konfektentage.

Neu! Bad Kreuznach
Diätbrot
 das vollkommenste für
 seine Naturen, auch für
 Magenischwache, Zucker-
 kranke u. a.
Reformhaus Eden
 im Durchaau.
„Nordseehalle“
 Westalossstr. 9 und
 Zentralverkaufsstelle
 Goethestraße 37
 empfiehlt
feinste marin. Seringe.

fürs Pfingstfest!
 In Stangenspargel, Salat-
 gurken, Blumenkohl, Stan-
 denfah., Rhabarber, Misch-
 obk; ferner
 Fleischsalat nur 1. Qua-
 Dringsalat lität a. 50
 Wagonnais im Wtd. 55 g
 Delikatessen, Gabelbissen,
 Scheibenlachs, Delikat-
 Gurken, neue saure Gurken
 Auf sämtl. Gemüse-
 und Obstkonserben 10%
 Extra-Rabatt.
 Apfelsinen, Bananen, Kefel
 empfiehlt billig
Ziegers Lebensmittelhalle
 Hauptstraße 84.
 Rabatmarken.
 Täglich frisch
billige Seeffische
Clemens Bürger.

Für Pfingsten!

Esders-Qualitäten

für jedermann

SPORT-ANZÜGE FÜR HERREN
 zweiteilig, flottes Sport-Sakko
 mit Knickerbockers, reine Wolle
 67.- 52.- 42.- 37.- 25.-

KNICKERBOCKERS FÜR HERREN
 lange, weite Form, modernste
 Muster und Farben, nur gute
 Strapazier-Qualitäten
 17.00 13.50 9.50

SAKKO-ANZÜGE FÜR HERREN
 moderne Ein- und Zweireiher,
 feine Cheviot-, Kammgarn- und
 Fresko-Qualitäten
 105.- 97.- 82.- 67.- 57.- 47.-

SPORT-ANZÜGE FÜR JUNGE HERREN
 ausgezeichnete Strapazier-
 Qualität, flotte, jugendliche
 Muster, Knickers halb gefüttert
 45.- 37.- 32.- 27.-

FRÜHJAHR'S MÄNTEL FÜR HERREN
 elegante Ulster-Paletots, Rag-
 lans und Slipons, fast durch-
 weg auf Kunselselde od. Tafelme
 97.- 82.- 77.- 67.- 57.- 47.-

KNABEN-SCHUL- UND SPORT-ANZÜGE
 unsere bekannt gut, strapazier-
 fähigen Qualitäten, in größter
 Auswahl
 25.- 20.- 16.- 11.-

ALLE MODERNEN HERREN-ARTIKEL, HERREN-HUTE,
 SPORT- UND OBERHEMDEN IN GRÖSSTER AUSWAHL
 Bei Barzahlung 6% in Marken oder 4% in bar. Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung

Sie können vielleicht noch billiger kaufen...
 Wenn Sie aber mehr Wert auf wirklich gute
 Qualitäten legen, dann besser bei

Esders

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR VORBILDICHE HERRENKLEIDUNG
 Prager Straße Dresden Ecke Waisenhausstraße

Die Anklage im Klarek-Prozess.

vds. Berlin. Im Klarek-Prozess begannen am Mittwoch nach fast siebenmonatiger Prozessdauer die Plä-

Wir brauchen keine Menschenkammer zu sein, um zu erkennen, daß die Klareks ihre Freiheit während des Prozesses nicht unbenutzt gelassen haben.

Deutscher Industrie- und Handelstag. Staatssekretär Trendelenburg über den Außenhandel.

vds. Berlin. Auf der 52. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages in Berlin nahm nach dem Präsidenten Dr. Grund, über dessen Ausführungen wir gestern berichtet haben, der Staatssekretär Dr. Trendelenburg das Wort, der mit der interministeriellen Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut ist.

her von seinen Außenhandelsbeziehungen sonst erhalten, wie seine Kräfte irgend erlauben. Die notwendige Ueber-

Gerichtssaal.

Zuchthausstrafen im Großenhainer Landfriedensbruch-Prozess

In dem seit Sonnabend in Großenhain vor dem Dresdener Gemeinsamen Schöffengericht im Schnellverfahren verhandelten Landfriedensbruch-Prozess gegen sieben Reichsbannerleute wegen der blutigen Zusammenstöße am 28. April wurde am Mittwochabend das Urteil gefällt.

Gerade beim ersten Sonnenbad - doppelte Vorsicht!

Reiben Sie sich deshalb vorher gründlich mit Pfeilring-Hautöl oder mit Pfeilring-Lanolin-Creme ein; denn Sie wollen doch von der Sonne „gebräunt“ und nicht „gebrannt“ werden.



Pfeilring Hautöl · Pfeilring Lanolin-Creme

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hoffmann Copyright by Martta Faehstwanger, Halle (Saale)

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Er fragte nach Lun und Treiben, nach Tageslauf und Berufswahl, lachte amüsan, als Brigitte in einer An-

„Da liegen Ihre Schreibmaschinenfeindlichen Talente wohl eher auf häuslichem Gebiet, Fräulein Brigitte. Das wäre gar keine zu verachtende Soße zum Alltagsbraten!“

Blut war getrübt worden durch allzu tiefes persönliches Gefühl. Als Barbara nach beendetem Urlaub zum ersten Male wieder das Arbeitszimmer Doktor Unruh betrat, guckte der ihr erwartungsvoll Entgegenblickende sie erst durch,

„Run, was denn zum Beispiel?“ ermunterte er. Sprachen und Musik studieren, reisen, fremde Länder kennenlernen, träumte das Mädchen und hatte große, glänzende Augen.

„Darf ich Sie dieser Tage einmal zu einer kleinen Fahrt mit dem Wagen abholen?“ fragte er beim Hinausgehen. „Das schöne Wetter muß man ausnützen, und Ihnen besonders, liebes Fräulein Barbara, wird die frische Luft gut tun.“

Seltamerweise taten die knurrigen Worte Barbara wohl. Sie lachte leise. Aber es war nur ein mattes Echo ihrer ehemaligen herzlichen Heiterkeit.

„Aber“, bebauerte die Achsel zuckend, „davon wird außer Braten nicht sehr feil! Das fisst schon Würbel, da muß ich doch wenigstens die Soße befeuern.“

Die neigte nur dankend den Kopf. Wozu sich wehren, es kam ja doch alles, wie es vom Schicksal bestimmt war.

„Nanu, wie sehen Sie denn aus?“ erkundigte er sich mißbilligend. „Verbummelt und verlatert wie ein Korpsstudent nach zehn Festkneipen?! Kennen Sie das ‚auf Erholungsurlaub gehen‘, oder bin ich falsch unterrichtet worden?“

Barbara, die Hand auf der Türklinke, vernahm es mit bitterem Lächeln. Die zwei schienen sich ja schon prächtig zu verstehen! Dann riß sie sich zusammen, zwang einen freundlichen Ausdruck auf ihr Gesicht und trat ein. Und spürte sofort mit der Feinsichtigkeit der Liebenden die neue Vertraulichkeit, die zwischen Mann und Mädchen aufreimt war.

„Tage traumhaften Glücks folgten für die junge Brigitte Pohl, die die nahebegeirliche Lust zu lassen vermochte — Tage schmerzlicher Qual für Barbara, die Zeuge der ausblühenden Liebe zwischen der Schwester und jenem Manne sein mußte, der sie selber ungewollt und ahnungslos die Liebe gelehrt. Jene tiefe, mit jeder Faser ihres Seins verwachsene Liebe, die nicht mehr zu töten war, die nur die allbarmherzige Zeit in geschwisterliche Reizung verwandeln konnte.“

„Ein Nervenschock, längst vorüber“, gab Barbara ausweichend Bescheid. Das nervöse Zucken um den Mund, der sich zusammenpreßte, als verweigerte er weitere Auskunft, vertiefte den leidenden Ausdruck der blassen Züge.

„Run habe ich Sie um den gewiß geplanten Sonntagvormittagspaziergang gebracht“, meinte Pflesing endlich, auf die Uhr sehend und sich erhebend. Stand groß, schlant und aufrecht in dem Zimmer mit der niedrigen Decke.

„Jedesmal, wenn Pflesing von Brigittes „köstlicher Knibhaftigkeit“ sprach — was oft geschah —, übersielen sie diese quälenden Zweifel, ob Brigitte wirklich so unerfahren war, wie sie sich gab.“

„Gar kein bißchen hübsch war sie mehr, dieses einst so hocherfreuliche Fräulein Pohl, der die Sommerproffen so lustig auf der optimistischen Nase herumgetanz. Selbst die schien einer melancholischen Gang nach unten getrieben zu haben. Was hatte man aus dem netten Rädel gemacht, wer trug Schuld an diesem sonderbaren Aussehen?“

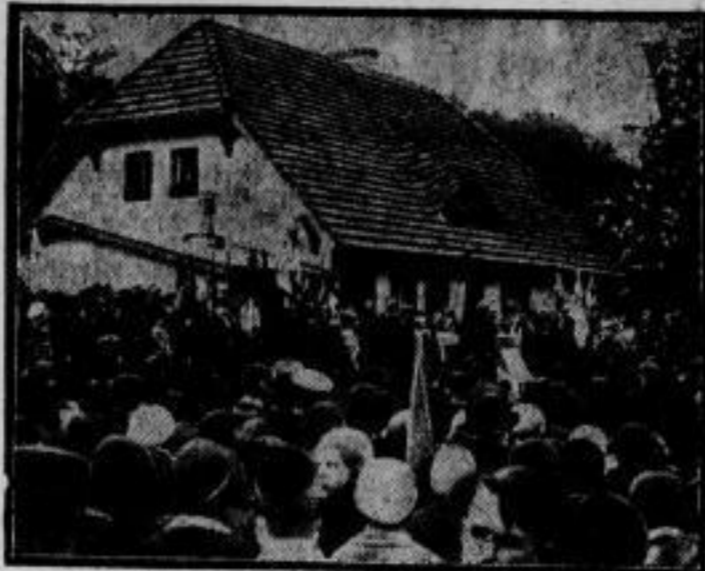
„Wie hübsch!“ bemerkte er. „Gittas Wert“, erklärte Barbara. „Sie hat viel Geschmac für dergleichen. Aus alten Seifentischen könnte sie, wenn nötig, eine ganze Wohnungs Einrichtung machen!“

„Sie hat es fertiggebracht, mich wochenlang zu belügen — weiß ich denn, ob sie mir nachher die Wahrheit gesagt hat?“, dachte sie angstvollen Herzens. Dachte der schöne, liebeserfahrene Mensch mit seinen Küssen wirklich ihr Blut nicht geweckt, fühlte sich das junge Ding zu seiner Jugend nicht ganz naturgemäß stärker hingezogen, als zu der reifen Männlichkeit eines Alexander Pflesing, der in seiner wachsenden Reizung das reizende, strahlend lebendige Geschöpfchen zur Göttin aller Tugenden machte, während es doch nur ein Mensch mit vielen Schwächen war?“

„Mit der Arbeit für unseren Oberbongon sind Sie doch fertig geworden, nicht?“ Das Mädchen fuhr auf und besaßte hastig, fliegende Räte im Gesicht. „Erzellenz äußerte sich sehr zufrieden über Ihre Leistungen — und auch sonst“, fuhr Doktor Unruh wie von ungefähr fort. „Sie haben ja seiner verstorbenen Frau damals auf dem Bahnhof geholfen und sich nachher seinem Dank schuldig entzogen! Er erzählte mir aektern



Erste Erkrankung Geheimrats Kahl.
Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Kahl, der Senior der Deutschen Volkspartei und des Reichstages, ist an Bauchfellentzündung schwer erkrankt. Bei dem hohen Alter Geheimrats Kahls — er steht bereits im 88. Lebensjahre — befürchtet man das Schlimmste.



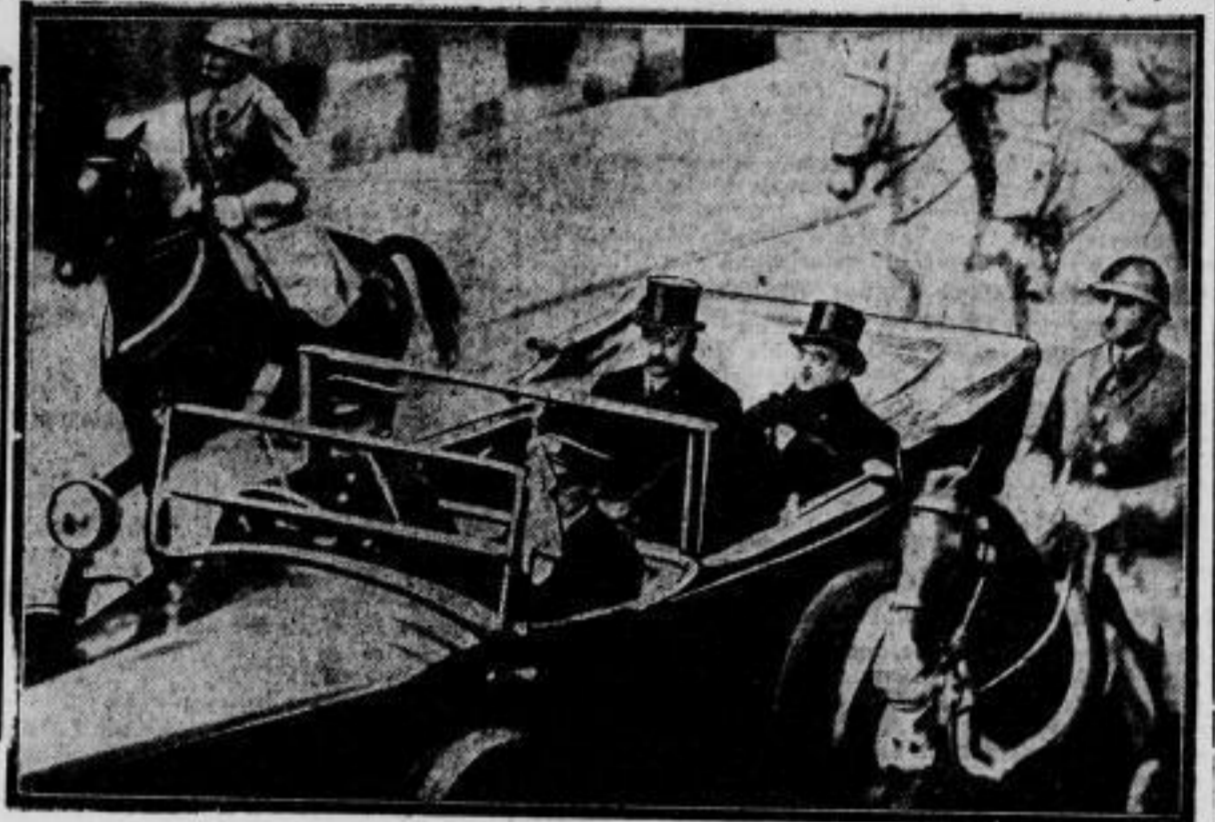
Wieder eine neue Jugendherberge eröffnet.
Auf dem Pfingstberg bei Potsdam konnte jetzt eine neue Jugendherberge eröffnet werden, die von General-Superintendent Dr. Dibelius auf den Namen „Pfingstberg“ getauft wurde.



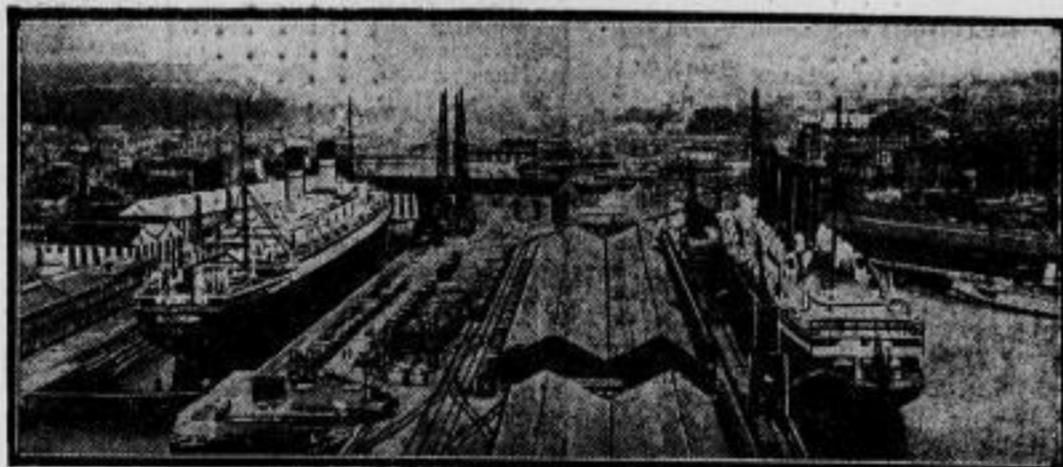
Der Führer von U-Boot „Deutschland“.
Kapitän König, der zuletzt Leiter der Nautischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd war, ist in den Ruhestand getreten. Kapitän König hatte sich während des Krieges einen Namen gemacht durch seine heldenmütigen Fahrten mit dem Handelsunterseeboot „Deutschland“, mit dem er trotz der feindlichen Blockade mehrere Male nach dem amerikanischen Hafen Baltimore fuhr.



Chinas Kriegspoien werden in die Heimat übergeführt.
Nachdem nun die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen bei Shanghai eingestellt worden sind, werden die Kampfstätten von den Spuren der blutigen Auseinandersetzung befreit. Viele Tote der Chinesen, die nicht in Massengräbern ruhen, sind eingezogen worden und werden nun auf den Flußschiffen in ihre Heimatorte transportiert.



Das erste Bildtelegramm von der französischen Präsidentschaftswahl.
Der neue Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun (links), fährt nach seiner Wahl im Calauto von Versailles nach Paris. Neben ihm der bisherige Ministerpräsident Lardieu.



Auch Ozeanteesen müssen feiern.
Die englischen Schiffahrtsgesellschaften White Star Line und Cunard Line haben beschlossen, wegen der schlechten Wirtschaftslage die beiden Dampfer „Homeric“ und „Mauretania“ außer Dienst zu stellen. Man hofft da-

durch ein rentabeleres Arbeiten mit den anderen Schiffen. Die unferre Aufnahme zeigt, liegen die beiden Dampfer — „Homeric“ links, „Mauretania“ rechts — bereits im Hafen von Southampton auf Dock.



Das elektrische Fahrrad.
Eine holländische Fabrik hat ein Fahrrad mit elektrischem Antrieb konstruiert, das mit einem austauschbaren 12-Volt-Akkumulator ausgerüstet ist und in der Stunde 20 Kilometer leistet.

Die Dahlen-Belgerner Heide.

Der große Naturpark vor den Toren Niesas.

Eins ist es, was unserer Stadt Niesas fehlt — ein größeres Waldgebiet in unmittelbarer Nähe der Stadt. Doch mit Bahn oder Kraftwagen ist in einer knappen Stunde eins der schönsten und urwäldigsten Waldgebiete Sachsens zu erreichen: die Dahlen-Belgerner Heide, die sich nördlich Dahlen über die Sachsigrenze hinweg bis nach Schilbau, Torgau, Belgern und Mühlberg erstreckt, und mit ihrer vielfach wechselnden Landschaftsgestaltung lebhaft an das Thüringer Land erinnert.

Jahrausende hindurch schüttete hier der Gletscher der Eiszeit Gelandewelle an Gelandewelle. Schmelzwässer durchbrachen vielfach die langgestreckten Höhenzüge, bildeten an anderen Stellen Teiche, Lämpel und Bächen. Heute bedeckt prächtiger Mischwald das reichgegliederte Moränengelände, die Hügel und Täler.

Doch kann der Wanderer ohne Mühe durch die Landschaft streifen. Der Dahlen-Belgerner Heideverein hat für sorglich die schönsten Wanderwege bezeichnet und eine gute Wanderkarte mit Führer herausgegeben.

Überwacht steht oft der Wanderer vor einem weiten Talteufel und läßt das Auge freudetrunkener über die Pracht der dunklen Kiefern- und Fichtenbestände schweifen, die die Gründe füllen, an Berglehnen aufwärts klettern, aus denen hier und da das zarte Grün der Buche und Birke quillt. In schattigen Tälern kitzeln und raunen fähle Wasserlein in nimmermüdem Zwiesgespräch mit dem rauschenden Walde. Hier ist der Ort, wo Hirsch und Reh noch eine Bleibe haben, wo Fuchs und Dachs ihre Baue graben, wo hoch in den Wäldern der Bussard zieht und der Häher, der große Spötter des Waldes, selbst den Forstmann zu täuschen vermag, wo der Nickerer des Dabichts, das Fiedeln des Goldhähnchens und das Gesäße der Drossel vernehmen läßt. Hier ist aber auch der rechte Platz für

den, der auf verschwiegenen Waldpfaden die Welt vergessen will. Auf schwellendem Moos ruht sich's gut! Man denkt zurück an die Zeiten, da noch Hufaruf und tröthlicher Hörnerklang bei den Hofjagden Augustus des Starken den stillen Forst durchhallten, wovon die Jäger-eiche tief im Walde noch berichtet. Zurück sinnst du über fallenes Kirchengemäuer in der Heide berichten, bis in die graue Vorzeit, da braune Sorbenkinder sich auf den Dorfplätzen tummelten, da starke Germanenkämpfe Steinblöcke zu Grabstätten türmten, deren nabelbedeckte Hügel du heute noch findest. Reichliche Badegelegenheit bieten die vielen versteckten Teiche. Dank seiner landschaftlichen Schönheit ist das Dahlen-Belgerner Waldgebiet schon seit den 30er Jahren gern von Sommergästen aufgesucht worden.

Liebhaber Drehen schrieb hier in Waldbekämtheit an seinem Werke. Laufende und aber Laufende haben seither in den stillen Waldungen Erholung, Genesung und Kraft zu neuer Arbeit gesucht und gefunden. Besonders in den letzten Jahren gilt das Heidegebiet auch als gern besuchtes Wochenend-Wanderziel, und wenn am Sonnabend sich die Tore der Werkstätten und Fabriken, die Läden der Schreibstuben und Geschäftshäuser, die Pforten der Schulen schließen, dann strömt's in hellen Haufen zur schönen Dahlen-Belgerner Heide, zum frohen Wochenende. Mit Bahn, Auto oder Motorrad, mit Fahr-

rad und zu Fuß strebt alles dem Walde zu, um sich im Grase am sonnigen Waldrande zu lagern, im grün-goldenen Märchenlicht der Waldeshalle zu weilen oder sich in den silberklaren Fluten der Teiche zu erfrischen.

Die Haupteingangspforte für den Fremdenstrom ist Dahlen, an der Leipzig-Dresdner Linie gelegen, von wo aus wunderbare Wanderungen nach allen Richtungen leicht auszuführen sind. Wer über Torgau nach Belgern fährt, kann von dieser alten Holandstadt aus bequem von Norden her das Heidegebiet durchwandern. Mühlberg an der Elbe bildet die östliche Eingangspforte für die Dahlen-Belgerner Heide. Einzelne Spaziergänge und Wanderungen durch alle Teile der Dahlen-Belgerner Heide sind in großer Auswahl und mit genauesten Angaben im Führer zur Wanderkarte aufgeführt. Erwähnt sei nur, daß in allen Heideorten zahlreiche freundliche Gaststätten auf Fremdenverkehr eingerichtet sind, dazu viele Pensionen und Sommerwohnungen, außerdem verschiedene Waldgasthäuser. Wunderbare Spaziergänge kann man von dem mitten im Walde idyllisch gelegenen Gasthaus zur Solpithalütte nach allen Himmelsrichtungen unternehmen. Man hat mich gefragt, zu welcher Zeit die Heide am schönsten sei. Mein Leben lang werde ich an diesem Kästel raten! Schön ist unsere Heide, wenn die Frühlingssonne wärmt, wenn frischer Rainwuchs gleich Kerzen auf den Kiefern steht, wenn Birke, Buche und Lärche ihr zartgrünes Brautgewand anlegen. Kühl und schattig ist sie zur Sommerzeit, wenn draußen über Wiesen und Felder die Luft vor Hitze sizzert und klimmert. Golden und farbenalichend ist sie im Sterben des Herbstes, wenn die Beeren der Eberesche am Wege leuchten; silberfunkelnd im Schnee und Rauchweiß des Winters, wenn Licht und Schatten tausend Farben zaubern.

Also sieht hinaus zur schönen Dahlen-Belgerner Heide. Aber beherzigt das Sprüchlein an der Wegetafel des Dahlen Kathauses: „Wenn du den Wald betrittst, wer du auch seist, achte ihn hoch und suche ihn an deinem Teile zu schätzen!“



